

Aktuelles

Wege in Arbeit

4. Bildungsbörse

Über 70 Bildungs- und Beschäftigungsträger präsentierten sich Interessierten am 15. Juni auf dem Friedensplatz, der Beswordt-Halle und der Bürgerhalle im Rathaus. Viele nutzten die Gelegenheit sich durch persönliche Gespräche über berufliche Fort- und Weiterbildungen beraten zu lassen und das breite Leistungsspektrum der Träger kennen zu lernen. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Jobcenters



Dortmund standen alle im Beratungszelt auf dem Friedensplatz mit Rat und Tat zur Seite. Von Experten geleitete Coachings und Workshops informierten über unterschiedliche Themen und wurden von den Besuchern rege genutzt. Vielfältige Mitmachaktionen und ein kulturelles Rahmenprogramm rundeten die Bildungsbörse ab.

Aus dem Inhalt



Dortmund Integrationsprojekte

Seite 8



Bildungs- und Teilhabepaket

Seite 4



Afrika Woche

Seite 14



Helga Hilbert

Seite 16

Internationale Woche 2011: Fest der Kulturen in Dortmund

Vielfalt erleben, sich begegnen, gemeinsam essen, tanzen, reden, lachen, Musik genießen – all das konnten die Besucher der 4. Internationalen Woche vom 28. Mai bis 5. Juni 2011 erleben. Zum Auftakt eröffnete Oberbürgermeister Ullrich Sierau das traditionelle Münsterstraßenfest am Samstag, 28. Mai, um 11 Uhr. Das Fest fand bereits zum 13. Mal auf Initiative des Integrationsrates statt und ist ein multikulturelles Highlight der Internationalen Woche

Die Veranstaltung findet bereits zum 13. Mal statt und ist mittlerweile eine feste Größe in der Nordstadt - ein internationales und multikulturelles Fest, an dem sich Vereine, Gruppen und Einrichtungen mit Informations-, Essens- und Getränkeständen beteiligen. Umrahmt wird das Fest alljährlich von einem Kulturprogramm mit internationalen Musik- und Folklorebeiträgen.

Münsterstraßenfest zum Auftakt
Zum Auftakt fand das traditionelle Münsterstraßenfest am Samstag, 28. Mai statt. Das Fest findet bereits zum 13. Mal auf Initiative des Integrationsrates statt und ist ein multikulturelles Highlight der Internationalen Woche: Die Besucherinnen und Besucher konnten auf der Münsterstraße flanieren, sich über die Angebote von Vereinen und Organisationen informieren und kulinarische Köstlichkeiten aus aller Welt probieren - unter anderem aus Afrika, Asien und dem Orient.

Für kulturellen Genuss sorgte das Programm auf der Bühne an der St. Joseph Kirche. Internationale Musik und Folklore luden dazu ein, andere Kulturen und Bräuche kennen zu lernen, wie etwa indonesischen Tanz oder fernöstliche Klänge aus China. Der Höhepunkt am Abend war der Auftritt von „Grup An-



Auftaktveranstaltung der Internationalen Woche

Foto: Nadine Suchy

tolica“, die türkische Musik traditionell, modern und rockig präsentieren. Außerdem gab es zwei Mitmachaktionen sowie ein Bühnenprogramm mit kreativen Nordstadtkünstlerinnen und -künstlern.

Unter anderem zeigte der „Talentschuppen“ des Lokals Subrosa eine Kostprobe seines Könnens. Hunderte Menschen aus unterschiedlichen Kulturen nahmen an den vielfältigen Veranstaltungen an

verschiedenen Orten der Nordstadt teil. Damit ist es gelungen, eine kulturelle Begegnung zu ermöglichen, die Dortmund der Vielfalt präsentiert.

150 Flüchtlinge leben in Lütgendortmund: „Freundliche Aufnahme durch die Lütgendortmunder Bürgerinnen und Bürger“



„Besonders erfreut ist Sandra Holtmann über die freundliche Aufnahme durch die Lütgendortmunder Bürger. Die Bedenken, die einige Anwohner im Vorfeld hatten, haben sich längst zerstreut. Beschwerden aus der Nachbarschaft gibt es so gut wie keine. Im Gegenteil.“

Foto: Vedat Akkaya

Seit acht Wochen leben die Flüchtlinge in Grevendicks Feld ohne Probleme mit ihren Nachbarn zusammen

Seit 1. April wohnen ca. 150 Flüchtlinge in der Zentralen Kommunalen Unterbringung für Flüchtlinge in Lütgendortmund Die Unterbringung der Flüchtlinge erfolgt in 4 Häusern der Stadsiedlung Grevendicks Feld. Nach umfangreichen Sanie-

rungsarbeiten der Häuser und Umsetzung eines Sicherheitskonzeptes konnten die 150 überwiegend aus Afrika, Asien, Südosteuropa bzw. aus den Krisen- und Kriegsgebieten Afghanistan und dem Irak stammenden Flüchtlinge in ihr neues zu Hause einziehen.

Fortsetzung auf Seite 3 ...

VMDO e.V. wurde vom Generali Zukunftsfonds gestifteten Engagementpreis ausgezeichnet

VMDO e.V. freut sich über Preis im landesweiten Ideenwettbewerb „Bürger.Leben.Kommune“

Im dem vom Programm „Freiwilligendienste aller Generationen“, Mobiles Team Nordrhein-Westfalen, ausgerufenen Ideenwettbewerb „Bürger. Leben. Kommune“ ist der Dachverband sozialkultureller Migrantenvereine Dortmund (VMDO e.V.) heute mit dem vom Generali Zukunftsfonds gestifteten Engagementpreis in Höhe von 4.000 Euro ausgezeichnet worden.

Bei einer Feierstunde in den Verbandsräumen an der Rheinischen Straße nahm Vorsitzender Ümit Kosan die Glückwünsche von Oberbürgermeister Ullrich Sierau und Jurymitglied Roland Krüger entgegen. Der Titel des Dortmunder Beitrages hatte „Frauen mit Migrationshintergrund in Migrantenorganisationen stärken“ gelautet und war von der Migrations- und Integrationsagentur der Stadt Dortmund begleitet und zum Wettbewerb gemeldet worden. Weitere prämierte Ideen zum neuen Engagementformat „Freiwilligendienste aller Generationen“ waren aus den Städten Bocholt, Ennigerloh und Jülich gekommen.

Aufgrund der ungleichen Zugangsbedingungen werden Frauen mit Migrationshintergrund häufig aus dem aktiven Arbeits- und Sozialleben ausgeschlossen.



Feierliche Übergabe des Preises

Foto: Markus Mielek

Weitere sozio-kulturell bedingte Problemfaktoren erschweren den Zugang zusätzlich.

Die Migrantenvereine können aufgrund ihrer eingeschränkten Vernetzungsstrukturen und Rahmenbedingungen ihren weiblichen Mitgliedern oft nicht in ausreichendem Maße Unterstützung geben. Ziel des Projektes war deshalb, Frauen und allein erziehende Mütter durch die Förderung von Freiwilligen in Jobcafés und bei den Migrantenvereinen zu unterstützen. Die Freiwilligen sollen in ihren Beziehungsnetzwerken erreicht und motiviert werden, die individuelle Lebensqualität zu steigern.

Fortsetzung auf Seite 2 ...

Editorial

Liebe ECHO der Vielfalt
Leserinnen und Leser,

Mit dieser Ausgabe kommen wir wieder mit vielfältigen Inhalten zu Ihnen.

Erstens, wir erhöhen ab dieser Ausgabe die Seitenzahl auf 16 und die Druckauflage auf 20.000. Trotz der Seitenerweiterung konnten wir leider viele Themen nicht veröffentlichen. Für diese positive Entwicklung möchte ich an dieser Stelle bei MIA-DO bedanken.

Zweitens kommen wir wieder mit interessanten Themen zu Ihnen, die sehr vielfältige Bereiche umfassen und umfangreiche Informationen enthalten. Mit der Info-Seite wichtiger AnsprechpartnerInnen aus dem Raum Dortmund versuchen wir Sie in Ihrem alltäglichen Leben zu unterstützen. Diese Liste werden wir weiter ergänzen. Ein weiteres Ziel für uns war es, Sie über den Dortmunder Integrationsprozess und seine Ergebnisse zeitnah zu informieren. So bekommen Sie erstens einen Überblick über den Stand der Entwicklung und zweitens die Möglichkeit sich jederzeit konstruktiv einzubringen.

Ein wichtiges Thema ist das Bildungs- und Teilhabepaket, deren wichtigsten Punkte wir in

fünf Sprachen veröffentlichen. Dabei möchte ich meine Kritik anbringen. Das Bildungs- und Teilhabepaket, das Hartz-IV-Kindern ausreichend Bildung gewährleisten soll, steht auch denen die unter das Asylbewerberleistungsgesetz fallen, je nach „Bundesland“ nicht zur Verfügung. Damit wird eine ungleiche Bedingung zur Nutzung dieses Bildungspakets geschaffen. Es ist schön, dass das in Dortmund anders gehandhabt wird.

Auch veröffentlichten wir in dieser Ausgabe sozio-kulturelle Veranstaltungen von Migrantenorganisationen, die integrative Inhalte haben. Damit fungiert unsere Zeitung „ECHO der Vielfalt“ als Sprachrohr der ethnischen Öffentlichkeit.

Der Verlust von Helga Hilbert hat uns stark betroffen, wir haben mit ihr eine ehrliche und energische Freundin verloren, die trotz ihrer Krankheit sich für die Sache der Integration eingesetzt hat. In diesem Sinne möchte ich Ihrer gedenken.

Wir sehen uns wahrscheinlich im September wieder und ich wünsche Ihnen eine angenehme Sommerzeit.

Ihr
Ümit Koşan



Preisverleihung VMDO

... Fortsetzung von Seite 1

Sie sollen vorhandene Kompetenzen der Frauen stärken und Maßnahmen „von Frauen für Frauen“ aufbauen. Das Projekt soll außerdem einen Beitrag zur Vernetzung der Migrantenorganisationen selbst leisten und sie in sozial-integrative Hilfesysteme vor Ort einbinden. Schließlich ist die Verbesserung der Sprachkompetenzen durch interkulturelle Interaktion ein wichtiges Projektziel.

Träger des Freiwilligen Dienstes in Dortmund ist der Dachverband sozialkultureller Migrantenvereine Dortmund e.V. (VMDO) mit 20 Migrantenvereinen aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Seitens der Kommune wird das Projekt durch die städtische Migrations- und Integrationsagentur Dortmund begleitet.

„Freiwilligendienste aller Generationen“ ist ein Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und wird vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Die Jury hatte aus Vertreterinnen und Vertretern des beteiligten Landesministeriums, der Kommunen, der Wohlfahrtsverbände sowie Kulturorganisationen und Medien bestanden.

Weitere Informationen sind über den VMDO e.V. erhältlich:
Ümit Kosan
Telefon 0231/ 474 513 48
oder 0176/ 608 754 78
E-Mail: uekosan@vmdo.de

Migrant sein

Migrant sein bedeutet,
dass man in seiner Heimat als Fremder geboren wird.

Migrant sein bedeutet,
dass der Staat einem abstruse Namen gibt.

Migrant sein bedeutet,
dass man sich nicht selbst seine Identität aussuchen darf.

Migrant sein bedeutet,
dass man sich missachtet fühlt.

Migrant sein bedeutet,
dass man sich vergessen fühlt, obwohl alle über einen reden.

Migrant sein bedeutet,
dass man auf die Zweisprachigkeit reduziert wird.

Migrant sein bedeutet,
dass man als Synonym für gesellschaftliche Probleme gilt.

Migrant sein bedeutet,
dass ein Unterschied zwischen „Deutsch“ und
„Deutsch mit Migrationshintergrund“ gemacht wird.

Migrant sein fühlt sich nicht gut an.
Migrant sein isoliert.

Warum maßt sich der Staat an,
einen Menschen mit zwei Kulturen „Migrant“ zu nennen?
„Migrant“ ist ein abwertendes Wort
für Menschen, die in Deutschland geboren sind.

...

Migrant sein bedeutet,
dass man nur Migrant ist...
...und gezwungen ist ein Migrant zu bleiben.

Kübranur Ugurlu, 19 Jahre alt

+++ LESERBRIEFE +++

Sehr geehrte Redaktion,

erst einmal herzlichen Glückwunsch für die im großen ganzen gelungene Ausgabe. Wie oft soll ihre Zeitung eigentlich erscheinen?

Dann habe ich aber auch noch einen kleinen Kritikpunkt: Bitte halten Sie doch in Zukunft die allgemein üblichen Regeln bei der Veröffentlichung von Fotos in der Presse ein und geben die Namen der jeweiligen Autoren/Fotografen mit an. Das hat jeder Fotograf verdient und es gibt auch Leser, die durchaus Interesse dafür zeigen. Hierfür bereits vielen Dank,

Pit Jungbluth

Liebe Redaktion,

seit dem ich Ihre Zeitung lese, erfahre ich erstmal, wie viele Aktivitäten im Rahmen der Integration in Dortmund stattfinden, die man nirgendwo bekommen kann. Außerdem gefällt mir, dass die Zeitung nicht für eine Migranten-gruppe ist, sondern möglichst in vielen Sprachen und für alle in Dortmund lebende Migranten. Das finde ich besonders wichtig, weil ich z.B. auch erfahren kann, welche Aktivitäten für welche ethnische Gruppe durchgeführt wird. Ich wünsche mir, mehr Informationen für Frauen, mehr Seitenzahlen und eine öftere Erscheinung, damit wir zeitnah Informationen bekommen können. Hier möchte ich Ihnen meinen Respekt äußern.

Hasibe Yildiz

IMPRESSUM

Herausgeber:
VMDO e.V.
Rheinische Straße 130
44147 Dortmund
Tel. +49 231 / 47 45 13 48
FAX +49 231 / 47 45 14 1
eMail: info@echo-vielfalt.de
http://www.echo-vielfalt.de

Amtsgericht Dortmund
VR 6233

Gesamtleitung:
Ümit Koşan

Redaktion:
Ümit Koşan, Vedat Akkaya,
Jeyakumaran Kumarasamy,
Rojda Özkahraman,
Hartmut Schöpke

Layout und Design:
Hartmut Schöpke

Anzeigenservice:
Rojda Özkahraman
oekahraman@echo-vielfalt.de

Vertrieb:
Eigenvertrieb

Auflage:
20 000 Exemplare

Druckerei:
Lensing Druckhaus

Alle Rechte vorbehalten. Die von uns gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, grafische Darstellungen und Fotos dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Redaktion reproduziert und nachgedruckt werden. Für die Inhalte öffentlicher Texte von Dritten übernehmen wir keine Haftung.

Potansiyelinizi Keşfedin,
Geleceğinizi Değiştirin!

Çalışmak istiyorum, ama çocuğuma kim bakacak
Türkiye'deki diplomamı nasıl tanıttırabilirim
Hangi iş bana uygun, yardımcı olabilirsiniz
Türkiye'deki mesleğimi burada devam ettirebilirmiyim
Daha önce çalışmışlığım yok, nasıl iş hayatına atılabilirim
Yazdığım başvurulara olumsuz yanıt aldım, ne yapabilirim
Çalışmak istiyorum, yeterli almanca için ne yapabilirim

ARGE'ye kayıtlı ve Dortmund Nordwest'de (Örneğin: Borsigplatz, Nordstadt, Hafen, Derne, Huckarde, Dorstfeld' de vs.) oturuyorsanız, ve yukarıdaki sorulara cevap arıyorsanız, bu projede cevaplarınızı bulabilirsiniz.

Sizler için yapabileceklerimiz:

- İş hayatı hakkında bilgilendirme, yönlendirme ve işe yerleştirmede yardımcı olmak
- Bilgi ve becerilerinizin farkına varmanızda destek olmak ve bu bilgi ve becerilerin iş hayatına atılmada ne gibi faydalar sağlayabileceğini göstermek
- Yeni bir mesleğe başlamada yardımcı olmak

mittwochs
10:00 - 12:00 Uhr

Trabzonlular Verein
Im Spähenfelde 51 (EG)
44145 Dortmund

3. Sonntag 16:00 - 18:00 Uhr
und 22.6./20.7. 10:00 - 12:00 Uhr

DAKME - Alevitisches Kulturz.
Immermannstraße 39
44147 Dortmund

donnerstags
10:00 - 12:00 Uhr

Anadolu-Moschee
Scheffelstr. 19,
44147 Dortmund



Erster Mittwoch im Monat
10:00 - 12:00 Uhr

Selimiye-Moschee
Hessische Str.1
44339 Dortmund

JobCenterARGE
Dortmund

JobCafés in Aktion

In den vier JobCafés werden im Rahmen des Projektes AIMIDO (Arbeitsmarktliche Integration von türkischen Migrantinnen in Dortmund) türkische Frauen von den drei Jobcoaches betreut.

Was wird dort angeboten?

- Vorbereitung auf das Berufsleben
- Gemeinsame Arbeitsmarktrecherche
- Bewerbungstraining, Bewerbungsmappen-Check
- Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch
- Seminare, Workshops um Schlüsselkompetenzen zu erweitern und zu festigen
- Unterstützung durch Vorbilder

Unterstützung durch Vorbilder, was ist damit gemeint?

Zu den Jobcafés werden Frauen mit unterschiedlichen Berufen und Lebensläufen eingeladen.

Sie berichten dort über ihren eigenen beruflichen Werdegang. Diese berufstätigen Frauen agieren quasi als Vorbilder und Motivatorinnen für die arbeitslosen Frauen. Die arbeitslosen Frauen können durch die Lebensgeschichte anderer Frauen erfahren, dass es keine idealtypischen Wege gibt, dass es auch eine kurvenreiche Biographie sein kann, bis die Frau ein Beruf für sich findet, in dem sie glücklich ist, und die Vereinbarkeit mit der Familie optimal gelingt.

Büro:
Rheinische Straße 130
44147 Dortmund
Tel. 0231 / 47 45 13 49

FAIRANSTALTUNG

Verkauf fair
gehandelter Rosen

... brachte über 1.500 Euro für
das Dortmunder Frauenhaus

Mit dem Verkauf von zertifiziert fair gehandelten Rosen zugunsten des Dortmunder Frauenhauses machte das Dortmunder Blumenstudio (Agnes und Leo Evels) am 23. April auf dem Platz von Netanya auf das Flower Label Programm (FLP) aufmerksam, dass sich für die menschenwürdige und umweltschonende Blumenproduktion einsetzt. Bürgermeisterin Birgit Jörder nutzte die Gelegenheit, um bei der Aktion des Dortmunder Aktionsbündnisses Fairer Handel von Arbeitnehmervertreterinnen aus Uganda Informationen aus erster Hand über die aktuellen Produktionsbedingungen dort zu erhalten. Nach Abschluss der erfolgreichen Aktion konnte Leo Evels nun einen Scheck über 1581,83 Euro an Anita Legde-Pähler vom Dortmunder Frauenhaus überreichen.

Das Gütesiegel des FLP erhalten Blumenfarmen, die Kriterien wie existenzsichernde Löhne, Gewerkschaftsfreiheit, Verbot von Kinderarbeit, Gesundheitsvorsorge, Verbot hochgiftiger Pflanzenschutzmittel und den verantwortlichen Umgang mit natürlichen Ressourcen erfüllen.

Mit dem Kauf von Blumen aus dem Flower Label Programm tragen Konsumenten dazu bei, dass mehr Farmen Menschenrechte und Umweltschutz achten.

Grips Theater Berlin präsentiert:

SOS for Human Rights



Stückbeschreibung

Jamila, Naisha und Kerim mussten aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimat Afghanistan, Ghana respektive Deutschland verlassen. Auf der langen und gefährlichen Flucht kreuzen sich ihre Wege...

Als Folgeprojekt des GRIPS-Stückes „Hier Geblieben!“ erweitert „SOS for Human Rights“ das Thema der Abschiebung einer Flüchtlingsfamilie in Deutschland um die brisanten Debatten zum Bild Europas als „Festung“. Dabei spielen folgende Themen eine Rolle: Rassismus, Menschen auf der Flucht sowie die Umsetzung der Kinder- und Menschenrechte in diesem Kontext, das Massensterben von Flüchtlingen im Mittelmeer und in der Wüste, die EU-Flüchtlingspolitik und die Funktion von FRONTEX (Europäische Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen der EU).

Im Rahmen der gleichnamigen Kampagne von: Jugendliche ohne Grenzen, GRIPS Theater Berlin, PRO ASYL, Borderline Europe, Flüchtlingsräte Berlin und Brandenburg, GEW und WeGe ins Leben.

19.06.2011 um 17:00 Uhr
Reinoldinum, Schwanenwall 34, 44135 Dortmund

Flüchtlinge in Lütgendortmund

... Fortsetzung von Seite 1.

„Die Situation hat sich hier im Gegensatz zu den Wohnbedingungen am Westfalendamm wesentlich verbessert“ erklärt die Einrichtungsleiterin Sandra Holtmann. „Die Familien wohnen hier in eigenen Wohnungen und müssen sich nicht mehr Küche und Sanitärreinrichtungen teilen“.

Wesentlich bessere Wohnbedingungen als am Westfalendamm

Durch die zentrale Lage in Lütgendortmund besteht eine bessere Möglichkeit der Jugendlichen sich zu vernetzen. Kontakte zur Jugendfreizeitstätten, Schulen und Sportvereinen wurden schon geknüpft und sollen intensiviert werden.

Für die Sozialbetreuer ist es wichtig eine Tagesstruktur für die jugendlichen Flüchtlinge zu bieten. Die meisten von ihnen besuchen Sprach- und Integrationskurse oder Bildungs- und Berufsbildende Maßnahmen. Gleichzeitig werden für die Jugendlichen auch Freizeitangebote bereitgestellt. Durch das vom Jugendamt bereitgestellte „SchokoTicket“ können sie natürlich auch alle anderen Freizeiteinrichtungen in Dortmund nutzen.

Während die unbegleiteten Jugendlichen in speziellen Bildungseinrichtungen zur Schule gehen, besuchen Kinder aus Familien die regulären Schulen.

„Die Schwierigkeit der Kinder besteht in ihren Sprachkenntnissen“ so Sandra Holtmann, „Es ist schwierig für die Schulen die Kin-



Spielzeug ist zum Spielen da.

der zu integrieren, da sie, manchmal ohne Sprachkenntnisse, in die ihren Alter entsprechende Klasse kommen..

Mangelnde Sprachkenntnisse behindern die Integration

Die Schulen geben aber ihr bestes“ lobt sie. Ein Starterpaket wurde für die Kinder zusammen-

gestellt, zusätzliche Deutschkurse werden angeboten und auf die zwischenmenschlichen Beziehungen in den Klassen wird geachtet.

Ein bemerkenswerter Erfolg war der kürzlich durchgeführte Spendenbasar, bei dem die Bevölkerung nützliche Dinge für die

Foto: Vedat Akkaya

Besonders erfreut ist sie über die freundliche Aufnahme durch die Lütgendortmunder Bürger. Die Bedenken, die einige Anwohner im Vorfeld hatten, haben sich längst zerstreut. Beschwerden aus der Nachbarschaft gibt es so gut wie keine. Im Gegenteil, längst hat sich ein ehrenamtliches Engagement gebildet, bei dem Paten sich angeboten haben aktiv in den unterschiedlichsten sozialen Bereichen mitzuwirken.

Flüchtlinge zur Verfügung stellte. Wünsche hat Sandra Holtmann aber auch ein paar. Einen richtigen Fußballplatz, Spielplatzgeräte für die Kleinen, aber auch eine Gemeinschaftsküche in der man Kochen als Aktion durchführen kann. Am besten gefällt ihr, dass hier in Grevendicks Feld ein ruhiges, entspanntes und konfliktfreies Miteinander von Flüchtlingen und Anwohnern gibt.

Interview mit Heike Bals, Leiterin der Arbeitsgruppe Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge und Bodo Weirauch, Leiter der wirtschaftlichen und erzieherischen Hilfen des Jugendamtes Dortmund.

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Dortmund: „Was wir den Jugendlichen bieten, ist eine feste Tagesstruktur. Die Betreuung erfolgt rund um die Uhr.“

Wie hat sich die Anzahl der unbegleiteten Jugendlichen entwickelt?

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge haben wir schon seit Jahrzehnten in Dortmund. Die Zahl der Flüchtlinge war aber hier in Dortmund stark rückläufig. Zu einem sprunghaften Anstieg kam es, als im Jahre 2008 die Zentrale Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge von Düsseldorf nach Dortmund verlegt wurde.

Wie sieht der Ablauf zur Aufnahme der Jugendlichen aus?

Die Ausländerbehörde teilt dem Jugendamt mit, dass es einen unbegleiteten jugendlichen Flüchtling gibt. Wir, das Jugendamt, sind gesetzlich verpflichtet alle Jugendlichen in Obhut zu nehmen. In Obhutname heißt, sie werden untergebracht und es wird vor dem Familiengericht ein Vormund beantragt. Für alle unter 16 Jahren suchen wir sofort eine Jugendhilfeeinrichtung, in der sie untergebracht werden. Bei den über 16-jährigen gibt es die Einrichtung der Clearing Stelle in Dortmund Eving. Dort durchlaufen sie einen Clearing Prozess, der auf 3-6 Monaten angelegt ist. Im Prozess werden die familiäre Situation, Traumatisierungen und die schulische Situation der Jugendlichen geklärt. Danach wird entschieden, ob und welche Art von Jugendhilfe er benötigt.

Welche Jugendlichen sind in Grevendicks Feld untergebracht?

Weil wir von der Anzahl der jugendlichen Flüchtlinge überrollt wurden haben wir eine Reihe junger Menschen in der städtischen Gemeinschaftsunterkunft am Westfalendamm unterbringen müssen. Das sind die Jugendlichen, die jetzt am 1. April nach Grevendicks Feld in Lütgendort-



Bodo Weirauch und Heike Bals

mund umgezogen sind. Neu in Grevendicks Feld werden nur noch die 17-18 jährigen Jugendlichen untergebracht, die den Clearing Prozess mit dem Ergebnis durchlaufen haben, dass sie keine spezielle Jugendhilfe mehr benötigen. Das sind aber nur unter 10% aller Jugendlichen.

Wie hat sich die Situation im Vergleich mit der Lage am Westfalendamm geändert?

Es ist aus Sicht der Jugendhilfe eine Verbesserung weil wir besser betreuen können. Am Westfalendamm waren die Jugendlichen in der Einrichtung verteilt. Die Jugendlichen als Gruppe hatte man nicht im Blick. Hier im Grevendicks Feld sind alle in einem Haus untergebracht. und die Jugendli-



Foto: Vedat Akkaya

chen können gemeinsam betreut werden, wobei die Stundenzahl der Betreuung ebenfalls erhöht wurde. Das Umfeld hat sich verbessert. Am Westfalendamm war die Einrichtung allein auf weiter Flur, hier im Grevendicks Feld kann man den Ortskern in kürzester Zeit zu Fuß erreichen. Wir ha-

ben das Eingebundensein in den Stadtteil und eine Bevölkerung die zum überwiegenden Teil diese Einrichtung positiv sieht und bereit ist sich zu engagieren.

Wie sieht der Tagesablauf in Grevendicks Feld aus?

Grevendicks Feld ist eine Einrichtung, in der sich die Jugendlichen völlig freiwillig aufhalten, sie können jederzeit kommen und gehen. Was wir den Jugendlichen bieten, müssen ist eine feste Tagesstruktur. Die Betreuung erfolgt rund um die Uhr. Dabei wird auf geregelte Schlafzeiten und eine Anwesenheit zu gewissen Tageszeiten geachtet.

Ganz wichtig ist der Spracherwerb. Da nicht alle Jugendlichen den gleichen Stand haben werden unterschiedliche Kurse bei speziellen Bildungsträgern angeboten. Das fängt bei der Alphabetisierung an und geht bis zur Weiterbildung an ein Gymnasium.

Für die Zukunft ist es uns besonders wichtig, dass die Jugendlichen normale Schulen besuchen. Die jungen Menschen haben selbstverständlich ihre Freizeit, die sie hoffentlich nicht nur in Grevendicks Feld verbringen, sondern es ist wichtig, dass sie sich auch Lütgendortmund und Umgebung für ihre Freizeitaktivitäten erschließen. Das was wir anstreben ist, die jungen Menschen,

egal ob unbegleitete Jugendliche, Kinder aus den Familien oder Familien in Lütgendortmund integriert werden.

Wie lange werden die Jugendlichen betreut und können in Grevendicks Feld bleiben?

In der Regel werden die Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr vom Jugendamt betreut. Zwei gleichberechtigte Gesetze kommen hier zu Anwendung Das SGB8 (Kinder- und Jugendhilfe), und auf der anderen Seite das Aufenthalt- und Zuwanderungsgesetz. Der besondere Flüchtlingsstatus findet sich SGB8 nur in der Form wieder, dass wir auch ausländische Jugendliche in unserer Obhut nehmen müssen. Wir behandeln daher deutsche und ausländische Jugendliche gleich und die Leistungen des Jugendamtes enden mit dem 18. Lebensjahr. Nur bei besonderen Auffälligkeiten und Schwierigkeiten erhält der Jugendliche vom Jugendamt Leistungen bis zum 21. Lebensjahr oder ganz selten noch länger.

Auch nach der Vollendung des 18. Lebensjahres können die Flüchtlinge noch in Grevendicks Feld bleiben. Sie müssen das Haus der unbegleiteten Jugendliche verlassen, und in die Wohngemeinschaften der erwachsenen Flüchtlinge umziehen. Die Leistungen erhält der Jugendliche dann vom Sozialamt.

KOMMENTAR

Täglich lesen wir in der Presse über die ungelöste Flüchtlingsproblematik auf der Welt. Die Mehrheit der Menschen ist der Meinung, dass diese Problematik sie nichts angeht. Angesichts des Umzuges der Flüchtlingsunterkunft vom Westfalendamm zum Grevendicks Feld in Lütgendortmund, im April dieses Jahres, kam es zu Protesten von rechten Gruppierungen. Dies sorgte dafür dass dieses Thema einer breiten Dortmunder Bevölkerung bewusst wurde.

Ein wichtiges Thema ist natürlich die Frage: „Warum verlassen diese Menschen ihre Geburtsorte, ihre Länder und ihre Verwandten und nehmen viele Gefahren, ja sogar den Tod in Kauf? Wovon und von wem flüchten diese Menschen?“ Diese Menschen kommen aus den Ländern, in denen seit Jahren innere Unruhen, Bürgerkrieg und Chaos herrschen und sie kaum noch Überlebenschancen haben. Die, noch bis vor kurzem brüderlich zusammenlebenden Menschen, fingen an sich gegenseitig umzubringen.

Die Weltwirtschaftskrise, der Machtkampf der Industrienationen um den Einfluss in den Entwicklungsländern führt zu einem rasanten Anstieg der Armut und des Elends in diesen Ländern. Die vor den katastrophalen Bedingungen in ihren Ländern flüchtenden Menschen verteilen sich auf der ganzen Welt und gelangen auch nach Europa. In Europa erwarten die Flüchtlinge auch schwere Lebensbedingungen, doch besteht für sie wenigstens keine Lebensgefahr mehr. Das Vorhaben der Neustrukturierung der Welt durch die Industriestaaten erschwert das Leben der Europäer, und vielfach werden die Flüchtlinge dafür verantwortlich gemacht.

Bei einem kurzen Rundgang durch Heim hatten wir Gelegenheit mit den Bewohnern zu sprechen. Keine der Befragten hatten große Beschwerden über die Lebensverhältnisse im Wohnheim vorzubringen. Mit dem Sozialticket für 35 Euro pro Person sind sie in Dortmund mobil. Schwierig ist die Lage des Wohnheims an der Grenze zu Bochum, das Ticket dort nicht gilt. Das Schlimmste für die Flüchtlinge ist, dass sie keine Arbeitserlaubnis haben. Sie wollen arbeiten und ihre Familien selbstständig versorgen. Eine spezielle Arbeitserlaubnis für einzelne Firmen, die es früher einmal gab, existiert nicht mehr.

LütgendortmunderInnen Die Sozialarbeiter des Flüchtlingsheim erklären, dass die Proteste der rechten Gruppierungen nichts mit den Lütgendortmunder Nachbarn zu tun hat sondern von Außenstehenden organisiert worden sei. Auch die Flüchtlinge haben keine Probleme mit den Lütgendortmundern, bis auf Kleinigkeiten, die aber nichts mit ihrem Flüchtlingsstatus zu tun haben.

Eine 80 jährige Frau fasst die Situation der Flüchtlinge folgendermaßen zusammen. „Die Flüchtlinge die zu uns kommen, kommen ja nicht ohne Grund. Niemand verlässt einfach so seine Heimat, Dortmund ist groß genug sodass die Leute alle hier bleiben können“ Und das ist nichts anderes, als ein Ohrfeige ins Gesicht der rechten Gruppierungen“.

Vedat Akkaya

Bildungs- und Teilhabepaket wird rückwirkend erstattet !!!

Anträge können bis 30. Juni 2011 gestellt werden Deutsch

Ab 2011 erhalten Kinder und Jugendliche neben ihrem monatlichen Regelbedarf auch Leistungen für Bildung und Teilhabe.

Welche Leistungen werden erbracht?

- Aufwendungen für Schulbedarf
- Schulausflüge und mehrtägige Klassenfahrten sowie Ausflüge von Kindertagesstätten
- Schülerbeförderungskosten
- Zuschuss zum Mittagessen für Schüler und Schülerinnen sowie Kitakinder
- Lernförderung
- soziale und kulturelle Teilhabe

Wer ist anspruchsberechtigt?

Kinder und Jugendliche unter 25 Jahren, die Leistungen nach

- SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende),
- SGB XII (Sozialhilfe),
- § 2 AsylbLG (Asylbewerberleistungsgesetz) oder
- Wohngeld bzw. Kinderzuschlag erhalten. Die Leistungen nach SGB II und SGB XII werden automatisch vom Jobcenter bzw. Sozialamt ausgezahlt. Die erstmalige Auszahlung erfolgt zum 01.08.2011

Jährliche Auszahlung:

Februar: 30€, August: 70€
Neu sind die Leistungen für soziale und kulturelle Teilhabe für Kinder und Jugendliche bis unter 18 Jahre.

Ziele:

- Integration in Vereins- und Gemeinschaftsstrukturen
- Kontakt zu Gleichaltrigen
- Wünsche und Interessen der Kinder werden berücksichtigt, z.B. Kostenübernahme von Beiträgen für
 - Sportverein
 - Musikunterricht
 - Theaterfreizeiten
- Maximal 10 € monatlich
- Ansparen oder Inanspruchnahme im Voraus innerhalb des Bewilligungszeitraums (längstens 6 Monate) möglich
- Leistungen werden auf Antrag gewährt

Wie werden die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakts gewährt?

Die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakts werden in Dortmund als Geldleistungen oder durch Direktzahlungen an die Leistungsanbieter gewährt, z.B. an die Schule, die KITA oder den Sport-, Musikverein...

Nur das Schulstarterpaket und der Schulbeförderungszuschuss werden als Geldleistungen gewährt. Für die anderen Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakts sind Direktzahlungen an die Leistungsanbieter z.B. Sportvereine, Musikschulen, Nachhilfe vorgesehen. Alle anderen Leistungen sind gesondert zu beantragen; für jedes Kind ist ein eigener Antrag zu stellen. Die Anträge können Sie dann in den Sozial-, Familien- und Aktionsbüros, den Bezirksverwaltungsstellen, dem Arbeitslosenzentrum und im Jobcenter erhalten und dort ausgefüllt wieder abgeben. Auch die Dortmunder Schulen und Kindertagesstätten werden mit den Anträgen versorgt.

Education and participation package English

From 2011 children and young people receives apart from their monthly needs an additional allowance for their educational support and participation.

These include:

- School Supplies
- School trips and Excursions
- A day or more excursion for Kindergarten children
- School transport Cost
- Learning Support
- Lunch grant for students and kindergarten children

Social and cultural participation

Eligible beneficiaries are according to the SGB II and XII, recipients of child benefits, Housing benefits, and recipients of social support according to § 2 AsylbLG. The support for school supplies will be paid automatically as long as the child payment is already in process according to SGB II SGB XII or provided.

All other services applications must be made separately, for each child a separate application should be made.

The applications forms can be obtained at the social, family and campaign offices, district administrations, the unemployment and the Job agency. You are required to fill out and submit your applications there.
You can also find the applications at the local schools and day care.

For regular mail, please send the completed applications to the social services, (Sozialamt) City of Dortmund, 44122 Dortmund with the keyword „Education package“, with all required documents.

School Requirements
Services for school supplies are applicable to:

- Students who obtain a general education or vocational school and are younger than 25 Years.

Vocational students who receive training allowances, are excluded from this service.

With this service, we intend to facilitate the procurement of school equipment, which includes not only the School bag and the sports stuff and writing, arithmetic and drawing materials such as pens, protractor and drawing pad. This benefit will be paid twice a year:

at the beginning of a school semester (in August) an additional amount of 70 Euros will be paid, and again 30 Euros in February. First remittance is the 01 of August 2011.

People that are eligible to this payment are beneficiaries of SGB II and recipient of SGB XII from the job center and the social security office.

Information Meeting:
20th June 2011
at 1.30 pm
Borsigplatz 1

Информация

Russisch

„Общеобразовательный пакет“

С 2011 года дети и молодёжь помимо ежемесячного пособия получают пособие на обучение. Оно предназначается для:

- школьных потребностей
- классных поездок, школьных поездок
- однодневных или многодневных поездок для дошкольников
- оплата транспорта для школьников (проездного билета)
- оплата учебников
- оплата обедов для учащихся учебных заведений и дошкольников
- оплата услуг в социальной и культурной сфере

К такой категории относятся получатели социальной помощи, безработные, получатели дотации на аренду жилья и иностранные граждане § 2.

Оплата школьных потребностей происходит автоматически для этой категории родителей, имеющих детей школьного и дошкольного возраста.

На все остальные услуги необходимо заполнить анtrag для каждого ребёнка персонально. Все антраги можно заполнить и сдать в отдел социального обеспечения, в семейное бюро в районной администрации, в бюро по трудоустройству. Антраги можно отсылать по адресу:

44122 Dortmund
отдел социального обеспечения
ключевое слово
„Образовательный пакет“

Школьная потребность

Для учащихся общеобразовательных и профессиональных школ, не достигших 25 лет.

Учащиеся профессиональной школы, получающие учебное пособие, исключены из этой категории.

Эти услуги оплачиваются два раза в год: 01.08. – 70,00 € и 01.02. – 30,00 €.

Первая выплата – 01.08.2011. Это пособие предназначено для покупки школьного портфеля, для покупки спортивной формы и письменных принадлежностей. Оплачивают эти услуги для получателей по безработице SCB II

- бюро по трудоустройству, для получателей SGB XII - отдел социального обеспечения.

Участие в социальной и культурной жизни

Услуги по социальному и культурному участию в жизни общества получают:

- не совершеннолетние молодые люди.

Это участие должно позволять молодым людям интегрироваться в структурах союза и общих структурах, и строить контакт с аналогичными. Желания и интересы молодых людей учитываются.

К примеру:

- Членские взносы для спортивных клубов (например, футбольный клуб) или другие клубы (пения или музыкальные)
- Преподавание музыки (например, уроки игры на фортепьяно)
- Свободное посещение театра.

Оплата составляет ежемесячно максимум 10 €, она может накапливаться в течение нескольких месяцев или использоваться заранее на период лицензии (максимум 6 месяцев).



Annette Stromberg

Foto: Ümit Koşan

“கல்விப்பயிற்சிப் பொதி” – உதவிபெற விரும்புவர்களுக்கான விண்ணப்பிக்காலம் 30. ஆனி 2011 வரை நீடிக்கப்பட்டுள்ளது.

2011 தொடக்கம் சிறுவர்கள் மற்றும் இளையோர்களுக்கு வழங்கப்படும் மாதாந்தம் தேவைக்கான உதவியோடு மேலும் கல்வி மற்றும் வேறு பயிற்சிகளில் பங்கெடுத்தல் போன்றவற்றிற்கு உதவி வழங்கப்படுகின்றது.

எவ்வாறான தேவைகளுக்காக இவ் உதவி வழங்கப்படுகின்றது?

- பாடசாலைத் தேவைகள்
- பாடசாலைச் சுற்றலா மற்றும் பல நாட்களை உள்ளடக்கிய வகுப்புப் பயணம்
- மாணவர் ஊக்குவிப்புச் செலவுகள்
- கல்வி ஊக்குவிப்பு
- மாணவர் மற்றும் முவைய சிறுவர்களுக்கான மதிய உணவு மானியம்
- சமூக மற்றும் கலாச்சாரப் பங்கெடுத்தல்

எவர் இவ் உதவியைப் பெறுவதற்கு உரிமையாளவர்?

கீழ்வரும் விதிகளுக்குள்

உதவிபெறும் 25 வயதுக்குட்பட்ட சிறுவர்கள் மற்றும் இளையவர்கள்,

- SGB II (தொழில்நேரும் அடிப்படை உதவியினைப் பெறுபவர்),
- SGB XII (சமூக உதவியினைப் பெறுபவர்),
- புகலிடச்சட்ட இலக்கம் 2இன் கீழ் உதவிகள் பெறுபவர்கள்,
- (Wohngeld) மற்றும் சிறுவர்களுக்கான மேலதிகப் (Kinderzuschlag) பணத்தைப் பெறுபவர்கள்

SGB II கீழ் அல்லது SGB XII கீழ் உதவிகளைப் பெற்றுவருபவர்களுக்கு தொழில் வாப்ப்புக் கழகத்தினாலும் அத்தோடு சமூக உதவி அலுவலகத்தினாலும் விண்ணப்பமின்றி உதவிகள் வழங்கப்படும்.

முதற் தடவையாக பணம் வழங்கப்படும் நாள்: 01.08.2011 வருடத்தில் பணம் வழங்கப்படும் மாதங்களும் தொகையும் மாசி 30 € ஆவணி 70 €

18 வயதுக்குட்பட்டோருக்கென சமூக கலாச்சார மேம்பாட்டிற்காக புதிதாக வழங்கப்படவுள்ள உதவிகள்

- நோக்கம்
 - சமூக மற்றும் கலாச்சாரக் கூட்டு வாழ்க்கை முறையினை கட்டியெழுப்புவதல்
 - நிகரான தொடர்புகளை வளர்த்தல்
 - சிறுவர்களின் விருப்பங்களைக் கவனத்தில் எடுத்துக் கொள்வது, எ.கா: செலவுகளைப் பொறுப்பெடுத்தல்
 - விளையாட்டுக் கழக உறுப்பினர் கட்டணம்,
 - இசை வகுப்பிற்கான கட்டணம்,
 - ஓய்வூதிய நாடகத்துறைக் கட்டணம்
- மாதாந்தம் குறைந்தது 10 ஐரோ உதவிப்பணம் வழங்கப்படும்.
- இத்தொகையினை (குறைந்தது 6 மாதத்திற்கு) முற்பணமாக அல்லது சேகரித்துப் பெற்றுக் கொள்ளலாம்.

முதற் தடவையாக பணம் வழங்கப்படும் நாள்: 01.08.2011 வருடத்தில் பணம் வழங்கப்படும் மாதங்களும் தொகையும் மாசி 30 € ஆவணி 70 €

bezahlen Dieses Programm läuft bis Ende des Jahres, so dass viele Eltern meinen sich jetzt noch nicht um die Anträge kümmern zu müssen. Rückwirkend können noch Leistungen bis zum 30. Juni beantragt werden. Die Leistungen werden dann rückwirkend zum 1. Januar bewilligt.

Die Leistungen des Paketes werden an die Institutionen gezahlt. Die Eltern bekommen nur das Geld für Schulbedarf ausgezahlt. Das sind 70€ im Sommer und 30€ im Frühjahr.

Weiterführende Informationen erhalten sie bei einer Informationsveranstaltung des Sozialamtes Dortmund Borsigplatz 1 20. Juni 2011, um 13:30 Uhr

Tamilisch

- விண்ணப்பம் கொடுத்தால்தான் உதவி வழங்கப்படும்

உதவிப்பணத்தை பெற விரும்புவர்கள் அதற்குரிய விண்ணப்பத்தை தனித்தனியாகவும் ஒரு பிள்ளைக்கு ஒரு விண்ணப்பமென்ற முறையில் கொடுக்கவும். சமூக, குடும்ப மற்றும் செயல் அலுவலகங்கள், நகரப்பகுதி அலுவலகங்கள், தொழில்துறை மையங்கள், தொழில் வாய்ப்பு மையங்களில் விண்ணப்பங்களைப் பெற்று, நிரப்பிக் கொடுக்கலாம். டோடமுண்ட் நகரில் அமைந்துள்ள பாடசாலைகளுக்கும் சிறுவர்கள் பராமரிப்பு நிலையங்களுக்கும் போதிய விண்ணப்பங்கள் கொடுக்கப்பட்டுள்ளன.

மேலதிக விபரங்களைப் பெறவிரும்பினால் 20.06.2011 அன்று Borsigplatz 1 இல் அமைந்துள்ள சமூக உதவி அலுவலகத்தில் தகவல் நேரம் ஒதுக்கப்பட்டுள்ளது, அதில் பெற்றுக் கொள்ளலாம்.

ÇOCUKLAR İÇİN 2011 EĞİTİM VE KATILIM PAKETİ Türkisch

2011 itibaren çocuklar için yeni bir Hartz IV-Yardımları olacak: 25 yaşına kadar öğrenciler için eğitim paketi ve 18 yaşına kadar çocuklar için katılım paketi

Eğitim ve katılım paketi, 2,5 milyon çocuğa biraz daha sosyal adalet sağlamaktadır. Bu çocukların geleceğine, ailelerin gelirinden bağımsız olarak atılmış küçük bir adımdır. Dortmund'da eğitim ve katılım paketinden 15 yaşın altında 24.000 çocuk yararlanmaktadır. Krumsal Ödenti geriye dönük 1 Ocak 2011 itibaren, 5 € ile 364 € artırılmıştır. Ebeveynlerin evlerinden taşınmış olan gençler ve genç yetişkinler için bu kurumsal temel ödenti 4 € kadar artırılmıştır.

25 yaş altındakiler için Eğitim Paketi
25 yaş altı okul çağındaki çocuklar ve genç yetişkinler için Eğitim Paketi:

- Okul dışı bireysel öğrenme desteği, örneğin ders yardımı (eğer bu okulsal başarıyı sağlıyorsa)
- Okul start paketi, bu her yeni öğretim yılında 100 € olarak saptanmıştır. 1 Ağustos'a kadar 70€ ve 1 Şubat'a kadar 30€
- Bir günlük ve bir günden fazla süren fazla okul gezileri, bunda cep harçlığı bulunmamaktadır. Buna çocuk yuvalarında planan gezilerde dahildir
- Okullarda 1 € üzerinde yemek giderlerinin karşılanması, aynı uygulama çocuk yuvasına giden çocuklar içinde geçerlidir
- Özel durumlarda, öğrenci ulaşım masrafları de üstlenilebilir

Kimler Eğitim Paketinin yararlanabilir?

Bu yardımı 25 yaşından altından küçük olan bir okula, meslek okuluna giden ya da meslek yaptığı halde hiçbir ödenek alamıyan öğrenciler alabilirler. Yardımı alacak olanlar için koşullar:

- ALG II-Yardımları alınması
- ALG II – Yardımına ek olarak alınan ücret
- Çocuk Yardımı
- Konut Yardımı
- Geçim için sosyal yardım
- İlticacılar Yasası altında alınan yardım (§ 2 AsylbLG)

18 yaşından küçükler için Katılım Paketi

Katılım Paketi 18 yaşın altındaki çocuk ve gençlerin sosyal ve kültürel yaşam katılmalarını teşvik etmektedir. Kreşe, çocuk yuvasına giden öğrenciler bundan yararlanabilirler. Sosyal ve kültürel katılım ayda 10 €, ya kadar ödenmektedir. 18 yaşından küçükler için aylık 10 € tutarındaki destek şunları kapsamaktadır:

- Oyun, spor, müzik, kültür alanındaki aylık aidatlar
 - Müzik ve benzeri faaliyetler
 - Boş zaman etkinlikleri olan alanlar, örneğin Müze ve Hayvanat Bahçesi gezintisi
- Bunlardan faydalanacak olanlar yine yukarıda belirtildiği gibi ALG II yardımı alanlar, kira yardımı ve çocuk parası alanlar, sosyal yardım alanlar ve ilticacılar yasası çerçevesinde yardım alanlar.

Eğitim ve Katılım Paketi Yardımları nasıl sağlanabilir?

Eğitim ve Katılım Paketinin yardımları, Dortmund'da ya parasal yardım ya da faaliyetleri sağlayan kurumlara doğrudan ödemeler şeklinde yapılır. Örneğin, okullara, anaokullarına ya da spor, müzik kulüplerine...

Sadece Okul Start-Paketi ve okul taşımacılığı nakit olarak ödenir.

Eğitim ve Katılım Paketinin diğer yardımları, örneğin Spor Kulüpleri, Müzik okulları, eğitim kurumlarına doğrudan ödenir.

Eğitim ve Katılım Paket'i için başvuru

Sadece Okul Start-Paketi (Hartz IV) alan öğrenciler, ailelerin gelirlerinden bağımsız olarak her öğrenim yılının 1 Ağustos ve 1 Şubat tarihlerinde alacaklardır.

Eğitim ve Katılım paketinin diğer yardımlarından faydalanmak isteyenlerin, her yardım için ayrıca başvuru yapmaları gerekmektedir.

Hangi Kurum Eğitim ve Katılım Paketinden sorumludur?

Dortmund Şehir Belediyesi sorumludur. Başvurular aşağıdaki kurumlara verilebilir:
- Sosyal Ofislerde, JobCenter, okullar, kreşlerde, çocuk yuvalarında ve de İşsizler Merkezinde (Arbeitslosenzentrum) gibi yerlerde başvurular yapılabilir.

Dortmunder Bürger mit Migrationshintergrund zum Thema 50 Jahre Migration in Deutschland

ECHO: Seit wie vielen Jahren sind Sie hier in Deutschland?
Hüseyin Özkurucu: Ich bin seit 38 Jahren in Deutschland.

ECHO: Gibt es Unterschiede zwischen heute und der Zeit von damals?

Hüseyin Özkurucu: Als wir nach Deutschland kamen, wussten wir gar nichts. Weder die Sprache noch die Leute oder die Stadt. Wir haben nur gearbeitet. Im Nachhinein haben wir etwas gelernt. Doch jetzt geht es uns schlechter. Damals bekamen wir die Gegenleistung für unsere Arbeit. Später sind manche von uns in die Rente gegangen oder mussten Geld von Sozialamt beziehen. Meine Generation hatte die Möglichkeit, eine Arbeitsstelle zu finden. In der jetzigen Zeit haben die Jugendlichen weniger Arbeitsmöglichkeiten und haben Probleme.

ECHO: Fühlen sie sich integriert?

Hüseyin Özkurucu: Ich komme aus Ankara und seitdem konnte ich mich nicht integrieren. Weder bei den Türken, noch bei den Deutschen, obwohl ich es mir wünsche. Und man muss die Zukunft sehen. Wir haben nie die Zukunft gesehen.

ECHO: Haben sich ihre Kinder integrieren können?

Hüseyin Özkurucu: Mein Sohn lebt hier in Deutschland, aber meine Tochter lebt in der Türkei und arbeitet bei einer deutschen Firma. Sie führt ein gutes Leben.

ECHO: Denken Sie, dass sich hier

etwas in die positive Richtung verändern wird?

Hüseyin Özkurucu: Das glaube ich nicht, weil in Europa viele Arbeitsplätze immer noch abgeschafft werden. Die Reichen investieren ins Ausland, wo die Arbeitskräfte billiger sind. Die Leute finden hier keine Arbeit mehr. Die Menschen werden benachteiligt.



Hüseyin Özkurucu

Foto: Hartmut Schöpke

50 Yıllık Göç

ECHO: Kac yıldır burdasınız?

Hüseyin Özkurucu: Ben 38 yıldır burdayım

ECHO: Geldiğiniz dönemle şu an ki dönem arasında bir fark var mı?

Hüseyin Özkurucu: yeni geldiğimizde acemiydik bir yer bilmiyorduk öyle çalışıyorduk sonra biraz kendimiz bir şeyler öğrendik fakat şimdi daha kötü duruma düştük o zaman çalıştığımız karşılığını alıyorduk. Sonra ya emekli olduk ya Sosyalamt'a düştük, tabii bu bizim yaşlardaki insanlar için geçerli.

Şu an da buranın durumu iyi değil. Bizler çalıştık yine iş buluyorduk ve su zamanda calisan genclerin iş bulma olanağında gitti ekme k-

pilarıda yok oldu, yani çok şeyde problem var, iş konusunda, yaşam konusunda.

ECHO: Siz kendinizi buraya uyum saglamis olarak görüyorsunuz? Entegre oldunuzmu?

Hüseyin Özkurucu: Ben kendim Ankara'dan geldim o günden bu güne hiç uyum sağlayamadım, hem kendi insanlarımız arasında hem de almanlar arasında. Uyum-saglamak için insanların biraz ileriye görmesi gerekiyor. Bir tek gönlümüzde var. Biz hiç ileriye görmemişiz.

ECHO: Türkiye'ye dönmeyi düşünüyör musunuz?

Hüseyin Özkurucu: Taabiki. Emekli olduğumuz için gidip geliyoruz çok az bir zaman kalıyoruz burda cogunkukla Türkiye'de yasiyoruz.

ECHO: Çocuklarınız buraya uym saglayabildimi?

Hüseyin Özkurucu: Bir oğlum kaldı, kızım Türkiye'ye gitti orda şu anda güzel bir yaşantısı var. Orda-bir Alman firmasında iş buldu.

ECHO: Siz burda bazı şeylerin düzelleceğine inanıyorsunuz?

Hüseyin Özkurucu: Inanamıyorum çünkü Avrupa tamamen çökmüş vaziyette, iş yerleri kapanmış vaziyette çünkü zengin insanlar işlerini disari kaydırıp daha ucuza insanları çalıştırıyor. Burda öyle bir olanak kalmadı onun için de insanlar mağdur durumda.

ECHO: Teşekkür ederiz.
Interview: Vedat Akkaya

Vielfalt ist Zukunft! **Zukunft ist AusBildung**

DIE HÜLLE IST AUSTAUSCHBAR DER MENSCH NICHT!

Interkulturelle Potenziale junger Migrantinnen und Migranten wertschätzen und nutzen!

Vielfalt ist Zukunft! **Zukunft ist AusBildung**

WIR SIND DORTMUNDER

WIR WOLLEN UNSERE STADT MITGESTALTEN!

Interkulturelle Potenziale junger Migrantinnen und Migranten wertschätzen und nutzen!

Rund 500 Interessierte waren am 15. März 2011

INTEGRATIONSKONFERENZ IM DORTMUNDER RATHAUS

der Einladung von Oberbürgermeister Ullrich Sierau zum ersten Integrationskongress in die Bürgerhalle des Dortmunder Rathauses gefolgt: Bürgerinnen und Bürger sowie Expertinnen und Experten aus Politik, Verwaltung, Verbänden und Organisationen. Das Thema „Gemeinsam in Vielfalt – Neue Wege gehen!“. Mit einem zwinkernden Auge führte Moderatorin Daniela Milutin – Kölnerin mit kroatischen Wurzeln – durch den Nachmittag. Und so konnte, wer dabei war, Neues lernen und auch schmunzeln: über Biodeutsche (die ohne Migrationshintergrund), dass jeder kleine Fußballer Ronaldo sein möchte (also einer mit Migrationshintergrund) und was passiert, wenn die zugewanderte Fatma eines Tages in der Seniorenresidenz mit der biodeutschen Erna zusammenleben muss. Gemeinsame Zukunft Viel Zuspruch bekam Oberbürgermeister Sierau dafür, das wichtige Thema Integration zur Chefsache im Rathaus erklärt zu haben. In seiner Begrüßungsrede forderte er: „Wir sollten nicht immer nach der unterschiedlichen Herkunft fragen, sondern über unsere gemeinsame Zukunft reden. Das ist es, was unsere Stadt weiterbringt!“ Und Emre Gülec,

der stellvertretend für den Vorsitzenden des Dortmunder Integrationsrates Adem Sönmez dessen Rede verlas, mahnte an: „Migranten müssen das Gefühl haben, dass sie hierher gehören. Man kann sich nur ohne Krampf und Heuchelei integrieren, wenn man sich akzeptiert fühlt und sich mit seiner Stadt identifiziert.“

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kongresses bekamen konkrete Einblicke in die verschiedenen Gefühlswelten: Während Vey Tatah, Chefredakteurin von Africa Positive, klar machte: „Mich sieht man immer – wir sind die sichtbaren Ausländer“ verbunden mit der Forderung: „Ich erwarte von den Dortmundern, dass sie mich als Dortmunderin akzeptieren.“ Russlanddeutsche haben beispielsweise das Problem, nicht wahrgenommen zu werden. Eleonora Faust vom Forum Dialog russlanddeutscher Frauen in NRW kämpft daher für die Öffnung ihrer Landsleute – auch gegenüber anderen Migrantenselbstorganisationen: „Russlanddeutsche Frauen ziehen sich zurück. Sie gehen nicht in die Offensive!“ Bildung, Arbeit und Unternehmen, die soziale Balance in den Stadtbezirken sowie Dortmund als weltoffene, internationale

Stadt weiter stärken – das sind die Schwerpunkte der zukünftigen Integrationsarbeit. Sie wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Integrationsrat in den vergangenen Wochen in vier Fachforen gemeinsam von Expertinnen und Experten, Bürgerinnen und Bürgern erarbei-

tet und standen beim abschließenden Integrationskongress erneut zur Diskussion. Konkrete Projekte Dabei wurden auch bereits konkrete Projekte präsentiert, die im kommenden Jahr besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung erfahren sollen – etwa weil sie ein spezielles

Problem behandeln, besonders erfolgreich oder gut übertragbar sind. Übereinstimmend haben sich alle vier Fachforen dafür ausgesprochen, ein Integrationsmonitoring aufzubauen und die Bestandsaufnahme integrationsbezogener Projekte und Maßnahmen weiter zu führen.

Weitere Infos und Kontakte zu einzelnen Projekten erhalten Sie unter:

Stadt Dortmund - MIA-DO
Reyhan Güntürk, Levent Arslan
Südwall 2-4, 44122 Dortmund
Telefon: 0231 50-27247
www.miado.dortmund.de



Integrationskonferenz am 15. März 2011 im Rathaus

Foto: Medienagentur Dortmund

Das soll u. a. die Nachhaltigkeit des Prozesses sicher stellen. Einig waren sich die Runden auch darüber, dass Integration am besten auf Basis des „sozialräumlichen Ansatzes“ gelingt. Projekte und Maßnahmen sollen deshalb dezentral aus dem jeweiligen Stadtbezirk heraus entwickelt und umgesetzt werden, wie dies bereits im Rahmen der „Sozialen Stadt“ erfolgreich praktiziert wird. Daher werden die vielfältigen städtischen Handlungsfelder in Zukunft noch enger miteinander verknüpft.

Handlungsplan Integration Die Ergebnisse dieses Prozesses werden nun ausgewertet und für die Beratung in den politischen Gremien aufbereitet. Am Ende der politischen Debatte soll ein kommunaler Handlungsplan Integration stehen.

Tayfun Keltok, Landesvorsitzender des Integrationsrates NRW, bescheinigte Sierau: „Der OB hat eine Perspektive für die Migrantinnen und Migranten geschaffen, indem er das Thema zu seinem gemacht hat.“ Diese Perspektive will der Oberbürgermeister weiter ausbauen: Den Integrationskongress 2012 hat er bereits angekündigt.

Thesepapier der Arbeitsgruppe „Soziale Balance“

Die AG schlägt vor, folgende Ziele in den Vordergrund zu stellen:

1. Für Senioren mit Zuwanderungsgeschichte ist die notwendige soziale Infrastruktur im nahen Lebensraum zu schaffen Kultursensible und zielgruppenspezifische Angebote der Beratung, Information und Begegnung für ältere Migranten/innen sind in den Stadtteilen kaum oder gar nicht vorhanden. Ältere Zugewanderte haben aber, ebenso wie Einheimische, alters- und zugleich kulturspezifische Wünsche und Bedürfnisse. Daher sind besondere Überlegungen und Strategien erforderlich, um eine bedarfsgerechte Versorgung zu gewährleisten, die sich an der Lebens- und Alltagswelt der älteren Zugewanderten orientiert. Die interkulturelle Orientierung der hiesigen Regelversorgungssysteme der Seniorenhilfe und der sozialpflegerischen Dienste ist hierbei eine unabdingbare Voraussetzung, um den Bedürfnissen älterer Zugewandelter gerecht zu werden. Dazu gehört auch die Berücksichtigung der kulturellen Bedürfnisse.

Die Frage des Umgangs mit dem Alter, der Austausch von Lebensgeschichten, älter werden in der Fremde sind Themen, die auch für die Mehrheitsgesellschaft von Bedeutung sind. Daher wurde die internationale Seniorenbegegnungsstätte des Vereins VIF e. V. als ein beispielhaftes Projekt, als „Schubprojekt“, vorgestellt. Das Projekt hat mit geringen Ressourcen viel erreicht. VIF e. V. ist ein interkultureller Verein, der die Belange der älteren Migranten/

innen vertritt. Ziel ist es, die Idee von VIF e. V. in gewünschter und notwendiger Form zu unterstützen und das Angebot möglichst auf viele Stadtteile auszuweiten. Dazu müssen sich bereits bestehende Maßnahmen und Projekte der Altenhilfe mehr auf ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ausrichten und öffnen. Das kann jedoch nur sehr sensibel voran gebracht werden.

Neben dem o. g. Projekt wurden die Nachbarschaftshelfer als vorbildliches Projekt bezeichnet. In der Nordstadt hat sich eine Gruppe von Ehrenamtlichen zusammengefunden, die sich als Nachbarschaftshelfer engagieren.

2. Familien und jungen Müttern ermöglichen, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten bei der Zukunftsgestaltung einzubringen Frauen sind als Mütter und Hausfrauen vor allem bei der Kindererziehung und Organisation des Familienalltags bzw. auch der Unterstützung oder Pflege der Eltern und Schwiegereltern als zentrale Kompetenz gefragt. Die Erziehung der Kinder mit Zuwanderungsgeschichte ist kulturbedingt von anderen Werten geprägt, als in der Mehrheitsgesellschaft üblich, und kann durchaus konfliktrichtig für Kinder, Eltern und die deutschen Erziehungssysteme sein. Deshalb haben Orte, an denen ein Austausch über Erziehungsfragen und Frauenthemen stattfinden kann, erfahrungsgemäß einen großen Stellenwert. Auch der ressourcenorientierte Ansatz mit der Betonung auf die „Freude“ und „Stärken“ bei der Familienarbeit sollen hervorgehoben werden. Aus diesem Grunde sollten die strategi-

schen Maßnahmen so ausgerichtet sein, dass das gewünschte Ziel mit Hilfe ausgesuchter Projekte verwirklicht werden kann. Daher sind die Projekte „Frauenfrühstück“ in Dortmund-Westerfilde und das „JobCafe“ des VMDO zur Stärkung der Familien Ressourcen in der bisherigen Diskussion nach vorne gerückt.

3. Kindern und Jugendlichen die gleichen schulischen und beruflichen Chancen ermöglichen Auf Grundlage vieler Untersuchungen (z. B. Sinusstudie) und den persönlichen professionellen Erfahrungen der AG-Teilnehmer ist bekannt, dass gerade Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien einen besonderen Unterstützungsbedarf haben, sie aber auch als besondere „Ressource“ verstanden werden sollten. Wenn berücksichtigt wird, dass fast jedes 2. Kind in Dortmund eine Zuwanderungsgeschichte hat, bedarf es keiner weiteren Erklärung, welche zentrale Bedeutung gerade diese Zielgruppe hat. Die Diskussion in der AG führte uns zu der Erkenntnis, dass das besondere Augenmerk auch auf diese Zielgruppe gerichtet sein muss.

Die strategische Ausrichtung muss sich dementsprechend darauf konzentrieren, dass Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte gleichberechtigte Chancen haben, am gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Unsere vorbildlichen Projekte sind: „Hilfe bevor es brennt“ und „Afro Lern- und Integrationsmobil“ von Africa Positive e. V.

4. Benachteiligende Bedingungen im Wohn- und Lebensbereich beseitigen Migranten haben oftmals schlechtere Wohnbedingungen und bei der Wohnungsvergabe kommt es zu Diskriminierung. Das Ziel muss sein, diese Missstände zu bekämpfen. Unter Beachtung der Gesundheits- und Umweltsituation sollten gerade ältere Migranten ein dem Alter und der Gesundheit entsprechendes Wohnumfeld haben. Vor allem ist hier die Wohnungsgröße der Migranten der durchschnittlichen Wohnungsgröße anzugleichen.

Der gleichberechtigte Zugang zum Wohnungsmarkt muss sicher gestellt und diskriminierende Entscheidungen müssen transparent gemacht werden. Der Erwerb von privatem Eigentum bei Migranten ist systematisch zu fördern und zu begleiten.

Hierfür ist es dringend notwendig, dass gerade die Wohnungsgesellschaften in die Pflicht genommen werden. Darüberhinaus sollten integrative Stadtteilprojekte, wie z. B. an bestimmten Schulen, unbedingt unterstützt werden, um benachteiligende Bedingungen im Lebensbereich zu beseitigen. Abgeleitet von den o. g. Forderungen und Zielen ist das „Antidiskriminierungsprojekt“ im Themenfeld Wohnen des Planerladens als Schubprojekt für das Jahr 2012 vorgesehen.

Das Projekt soll dazu beitragen, dass diskriminierende Faktoren auf dem Wohnungsmarkt beseitigt werden. (gekürzt)

Vorstellung der Arbeit von AWO-Unterbezirk Dortmund (Ricarda Erdmann)

Frauenfrühstück in Westerfilde

Zielsetzung des Projekts:

Ausgehend von der oben beschriebenen Situation will das Projekt „Frauenfrühstück“ niedrigschwellig Frauen aus unterschiedlichen Kulturkreisen ansprechen und sie ermuntern, sich in der Verkehrssprache Deutsch über Themen, die sie bewegen, auszutauschen. Die Frauen sollen gestärkt und somit die Familien stabilisiert werden. Informationslücken sollen geschlossen werden, um das Zurechtfinden im deutschen Alltag zu erleichtern und die Integration der Frauen und Kinder zu fördern. Wichtig bei diesem Projekt ist es, die Interessen und Bedürfnislagen der Frauen aufzugreifen und zu bearbeiten.

Die Frauen sollen sich als Expertinnen in eigener Sache unterstützen und beraten. Sie sollen erfahren, dass sie etwas wert sind, mehr richtig als falsch machen und als Expertinnen für ihr eigenes Leben und ihre Kinder betrachtet werden.

Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, sich in einem geschützten Raum in der deutschen Sprache zu üben und Sicherheit zu gewinnen.

Je nach Bedürfnislage der Frauen ist es bei diesen Themen denkbar, Experten einzuladen und Themen zielgruppengerecht aufzubereiten (Arge, Migrationsberatung, Integrationskursträger, Schulen, Erziehungsberatung etc.).

In unregelmäßigen Abständen sollte den Frauen die Möglichkeit

geboten werden, im geschützten Rahmen der Gruppe neue Aspekte der neuen Heimat kennen zu lernen. Die isolierte Situation der Frauen führt häufig dazu, dass die Frauen z.B. noch nie den öffentlichen Nahverkehr benutzt haben, noch nie im Theater waren etc. Die neuen Erfahrungen können den Horizont erweitern und die Frauen ermuntern, mit ihren Kindern Ausflüge ins kulturelle Dortmund zu starten.

Projektaufbau:

Die Stadt Dortmund, das Respektbüro und die Integrationsagentur der AWO Dortmund führen in Kooperation ein wöchentliches Frauenfrühstück durch.

Seit Anfang Februar findet jeden Montag morgen von 10.00 bis 12.00 Uhr in der AWO-Begegnungsstätte Westerfilde ein interkulturelles Frauenfrühstück statt. Das Frühstück wird begleitet von drei erfahrenen Frauen:

Margarita Feiser (Russisch als Muttersprache)

Hanan Zahir (Arabisch als Muttersprache)

Mukteber Bice-Tok (türkisch als Muttersprache)

Tatjana Kusurmann (russischsprachig)

Ricarda Erdmann und Christine Bornschlegl (polnisch und russisch).

Die Frauen gewährleisten, dass eine niedrigschwellige Ansprache in der Muttersprache möglich ist. Die Kinderbetreuung ist ebenfalls gewährleistet. (gekürzt)

Vorstellung der Arbeit des „Vereins für internationale Freundschaften e.V.“

„Hilfestellung für Senioren mit Migrationshintergrund“

Der Verein für internationale Freundschaften e.V. (ViF) entstand im Jahre 1987 als Nachfolger des Vereins „Mach meinen Kumpel nicht an“ in der Dortmunder Innenstadt-Nord.

Der ViF ist ein Selbsthilfverein, Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Die Arbeit wird weitestgehend ehrenamtlich und in Eigenverantwortung geleistet. Seit 2009 wird der Verein von der Stadt Dortmund und gelegentlich durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband gefördert.

Folgende Gruppen werden schwerpunktmäßig in die Arbeit einbezogen:

- ältere Migrant(inn)en,
- langzeitarbeitslose Migrant(inn)en.

Teilnehmer aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen. In den letzten Jahren schwerpunktmäßig die Türkei und die ehemalige UdSSR.

Alter zwischen 55 und 80. Regelmäßige Informationsveranstaltungen mit Ärzten und Sozialexperten. „Vorträge“ zum Thema „Gesundheit im Alter“ (s. auch abgeschlossene Projekte). Gesprächs- und Informationskreise zu diversen Themen, mit dem Ziel u.a. Deutsch zu praktizieren. Austausch von alltagspraktischen Informationen und gegenseitige Hilfe.

Aktuelles Programm:

Montags 11:00 – 13:00 Uhr:

Handarbeitsgruppe

Montags 14:00 – 15:00 Uhr:

Bewegungs- und Entspannungstherapie

Montags 15:00 – 17:00 Uhr:

offenes Treffen

Freitags 13:45 – 15:15 Uhr:

Sprachförderung für Alleinstehende

Freitags 14:00 – 17:00 Uhr:

Handarbeitsgruppe

Freitags ab 17:00 Uhr:

Musikgruppe mit Saz,

Freizeit- oder Informationsveranstaltungen

Freitags ab 19:00 Uhr (nach Vereinbarung):

Freizeitaktivitäten oder traditionelle Feste (christliche, muslimische, jüdische)

Alte Projekte

Projekt „Gesundheit für ältere Migrant/inn/en und Deutsche“ Gesundheitsprobleme sind in der Tagesstätte immer ein Thema von zentraler Bedeutung. In diesem Zusammenhang wurde öfter bemängelt, dass vorhandene Informationsmaterialien zu sozialen und altersbezogenen Fragen ältere Migrant/inn/en, nicht erreichen. Dies ist vor allem der Fall, wenn nur geringe Sprachkenntnisse vorhanden sind oder kulturspezifische Vorstellungen/Erwartungen nicht berücksichtigt werden.

Dank der Förderung der Robert-Bosch-Stiftung war es der Internationalen Altenbegegnungsstätte

möglich, von Januar 2004 bis Januar 2006 eine Vortragsreihe zum Thema „Gesundheit für ältere Migranten/innen und Deutsche“ zu organisieren, die die rechtlichen Fragen und Strukturen des deutschen Gesundheitssystems, Aufklärung hinsichtlich der altersstypischen Probleme (Alzheimer, Hospiz usw.) sowie die Wege der Prävention behandelte. Auf der Grundlage der Veranstaltungen sind Broschüren in fünf Sprachen (Deutsch, Italienisch, Russisch, Spanisch und Türkisch), Arbeitsberichte und eine Abschlussdokumentation entstanden.



Projektfoto ViF

Foto: ViF e.V.

Das Projekt wurde von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert und durch Seminare des Fachbereiches Erwachsenenbildung der Vereinigten Kirchenkreise Dortmund unterstützt. Die Forschungsgesellschaft für Gerontologie Dortmund begleitete das Projekt wissenschaftlich.

Auszeichnungen

2000 der Altenpflegepreis des Vincentz Verlag

2001 der NRW- und den Bundespreis „startsocial - Hilfe braucht Helfer“

2002 eine Auszeichnung beim bundesweiten „Integrationswettbewerb“ 2005 das Agenda-Siegel 2005 der Stadt Dortmund

Erfahrungen

- Das Schlüsselwort – „niederschwellig“
- Kurze Konzentrationszeit
- Vorträge im eigentlichen Sinn

schwer möglich, besser sind gemeinsam herausgearbeitete Schlüsselwörter

- Stark personenbezogen
- Geringes Bewusstsein rezeptive einiger Themen (z.B. gesundes Leben im mitteleuropäischen Sinn)
- Schwieriger Zugang zu anderen (z.B. Patientenverfügung, psychische Krankheiten)
- Hohe Toleranz gegenüber anderen Kulturen (man feiert gemeinsam alle Feste)
- Gegenseitige Hilfe verbreitet
- Angebote werden u.A. unter Berücksichtigung der Herkunftskultur konzipiert (z.B. nähen)
- Finanzierungsproblem
- Problem, immer wieder neue Projekte und Konzepte entwickeln zu müssen, wobei die alten gut laufen (gekürzt)

Vorstellung der Arbeit „Psychologischer Beratungsdienst“

„Hilfe, bevor es brennt!“

Soziales Kompetenztraining und Integrationshilfen an Dortmunder Schulen

Entstehung der Projekte

Ab Mitte der 90er Jahre haben die Dortmunder Beratungsstellen verstärkt Anmeldungen von Eltern aufgenommen, deren Kinder in der Schule soziale Integrationsprobleme hatten.

Um diesen Kindern eine entsprechende Unterstützung zu bieten, erschien zusätzlich zur Einzelfallberatung von Eltern und Kindern, ein präventives Angebot im Lebensumfeld der Kinder, hier Schule, sinnvoll.

„Hilfe, bevor es brennt!“ ist ein Kooperationsprojekt der Beratungsstellen und den Schulen im Stadtbezirk. Zwei freiberufliche Mitarbeiter des Psychologischen Beratungsdienstes koordinieren dann den Einsatz der Trainer/innen in den Schulklassen. Die Trainer/innen in den Projekten sind

Mitarbeiter der Vereine „Netzwerk Bewegung – Interaktion – Balance e.V.“ und „Kann-Rolli e.V.“. Zur Koordination der Projekte gehören die Projektvorbereitung, die Fortbildung und Begleitung der Projektmitarbeiter, die Anbindung an die Angebote der „Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern“ vor Ort und die Nachbetreuung an den Schulen. Das Projektleitungsteam besteht aus Karin Brauckhoff - Sozialpädagogin, Erziehungs- und Familienberaterin des Psychologischen Beratungsdienstes, Claudia Lewandowski-Möller - freiberufliche Spielpädagogin und Maurits Fulde - freiberuflicher Diplompädagoge mit dem Schwerpunkt Bewegungserziehung und Erlebnispädagogik.

Die Trainer/innen sind zum größten Teil Studenten/innen der Technischen Universität Dortmund oder Fachhochschule Dortmund

Der Ablauf eines Projektes

Ein Projekt als solches für eine Schulklasse umfasst 10 Termine mit einer Dauer von 2 Schulstunden

- 2 Trainer pro Klasse (und Anwesenheit von Klassenlehrer/in)
- Zielvereinbarungsgespräch und Abschlussreflektions-Gespräche mit den Lehrkräften
- Elterninformationen
- Projektinfo-Mappe für die Lehrkräfte

Zunächst finden Zielvereinbarungsgespräche an den Schulen statt. An diesen Vereinbarungen sind die Trainer, die beteiligten Lehrkräfte, ein Projektkoordinator und nach Möglichkeit auch die Schulleitung und ein Mitarbeiter der örtlichen Beratungsstelle beteiligt. In diesen Zielvereinbarungen wird ein individuelles Abstimmen des Projekts auf die spezielle Situation der Schulklasse vorbereitet. Die Klassenlehrer haben

eine beobachtende Rolle im Projekt und können auch an einigen Spielen und Übungen teilnehmen. Die Eltern werden von der Schule durch einen Elternbrief über das Projekt informiert. Wenn möglich, wird das Projekt von den Trainern und den Koordinatoren auf Elternabenden vorgestellt.

Die Übungen

Die Kinder sollen im Projekt durch die Spiele und Übungen neue Erfahrungen für sich selbst und im sozialen Miteinander durch direktes Erleben machen. Die Spiele und Übungen sind thematisch gegliedert und bauen aufeinander auf. Am Abschluss des Projektes stehen häufig Großgruppenkooperationen mit der ganzen Klasse.

Reflexion der Projekte

Zum Abschluss des Projektes treffen sich die beteiligten Lehrkräfte, Schulleitung, Trainer, Projektkoordinator, Projektleitung und Mit-

arbeiter der örtlichen Beratungsstelle. In diesem Gespräch kann dann bei Bedarf eine Nachbetreuung einzelner Kinder durch die örtliche Beratungsstelle vereinbart werden.

Ein Projekt als „Frühe Hilfe“

In der Projektarbeit mit der Schulklasse wird deutlich, welche Kinder weitergehende Hilfen brauchen. In den Reflektionsgesprächen mit den Lehrkräften werden Hilfsmöglichkeiten erörtert. Das frühe Erkennen von Lern- und Entwicklungsproblemen ist möglich. Den Eltern werden auf Wunsch über die Schule Kontakte zur örtlichen Beratungsstelle vermittelt. Sie haben dann die Möglichkeit sich an die Beratungsstelle zu wenden, um intensivere Hilfen für das Kind zu erhalten. Das Konzept von „Hilfe, bevor es brennt!“ ist ein sozialpädagogisch ganzheitliches Konzept. Das einzelne Kind wird in Zusammenhang mit seinem Umfeld in Schule,

Klassengemeinschaft und Elternhaus gesehen.

Bilanz

Die Projekte „Hilfe, bevor es brennt!“ fanden zunächst schwerpunktmäßig in den Stadtbezirken Innenstadt Ost und Mengede statt. Seit 2007 konnten die Projekte dank des Sponsorings der DEW21 und der Mittel „Soziale Stadt Dortmund“ auf weitere Stadtbezirke ausgeweitet werden. Die Rückmeldungen der Schulen bezüglich der Projekte zeigen ein gestärktes soziales Miteinander der Schüler und ein konzentrierteres Arbeitsverhalten in den Klassen. Viele Lehrkräfte berichten, dass sie Anregungen aus den Projekten in den Schulalltag übernommen haben. Viele Eltern erleben die Projektarbeit der Beratungsstellen in den Schulen als positiv und wenden sich bei weitergehenden Fragen an die Beratungsstelle vor Ort.

Vorstellung der Arbeit von Africa Positive e.V.

Afro-Lern- und Integrationsmobil (Afro-LIM) Konzept mit Modellcharakter

Das Projekt Afro-Lern- und Integrations-Mobil, kurz Afro-LIM, bietet Hilfsangebote zur Behebung schulischer und sozialer Defizite von Kindern afrikanischer Migranten ab der 1. Klasse Grundschule.

Um diese Defizite nachhaltig zu beseitigen und den Erfolg dauerhaft zu sichern, ist es erforderlich, die Familien und dabei insbesondere die Mütter in das Projekt einzubinden. Afro-LIM NRW bereitet die nächste Generation der Migranten auf eine bessere Zukunft in Deutschland vor.

Das Projekt ist interkulturell angelegt und unterstützt Kinder afrikanischer Migranten mit Teams deutscher und afrikanischer Lernhelfer bei schulischen Problemen. Die Lernhelfer zeigen den Kindern, dass „man es schaffen kann“ und übernehmen damit eine Vorbildfunktion. Afro-LIM insgesamt geht jedoch

deutlich über die Lernprobleme der Kinder hinaus. Die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten tragen eine wesentliche Verantwortung für den Bildungsprozess ihrer Kinder. Im Fall der Kinder mit afrikanischem Migrationshintergrund sind das oft die Mütter. Afro-LIM bezieht daher die Mütter und Familien in das Projekt ein, um durch gemeinsame

Gespräche und Unternehmungen eine stabile und dauerhafte Basis für die moralische Unterstützung im Bildungsprozess ihrer Kinder zu schaffen.

Ziele des Projekts

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Projekts die folgenden Schwerpunkte weiter ausgebaut werden müssen:

1. Bildung der Kinder und Jugendlichen

Lernunterstützung für Kinder afrikanischer Migranten in allen Fächern, in denen Defizite bestehen, z.B. Sprachen (Deutsch, Englisch, Latein), Naturwissenschaften (Mathematik, Physik, Biologie etc.).

Stärkung der sozialen Kompetenz in Form von Alternativen zum unkontrollierten Medienkonsum der Kinder, bestehend aus verschiedenen Freizeit- und Bildungsangeboten wie:

- Mitgliedschaft in Vereinen, eigene sportliche Wettbewerbe

- Besuch von Museen u. a. Kulturbetrieben
- Ausflüge
- Kreative Nachmittage (z. T. gemeinsam mit den Eltern)
- Kurse zur Medienkompetenz
- Sommerferien-camps (Freizeit und Lernen, z.B. Umweltorientierung)

Erziehungsaufgaben anzunehmen.

3. Partizipation

Als „befähigte Person“ die Ermöglichung, tatsächlich am wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Z.B.

- Vertrauensbildende, offene Gesprächskreise für die Frauen; Kennenlernen ihrer spezifischen Situation
- Alphabetisierungs- und/oder Deutschkurse
- Übersetzungshilfen für zumeist administrative Angelegenheiten
- Workshops zu:
 - Biografiarbeit
 - Erziehungskompetenz
 - Interkultureller Kompetenz
- Gesprächs- und Freizeitnachmittage mit deutschen Paten
- Ausbildung von Multiplikatorinnen
- Hinführung zur ehrenamtlichen Arbeit



Projektfoto

Foto: Africa Positive

2. Befähigung der Mütter („Empowerment“)

- Das eigene Leben selbstbestimmt und aktiv zu gestalten, z. B. durch die Befähigung zu Berufstätigkeit.
- Die persönliche Beteiligung an der Bildung der Kinder als einen wichtigen Schwerpunkt ihrer

Thesenpapier der Arbeitsgruppe „Weltoffene/Internationale Stadt“

Folgende Ziele für eine internationale, weltoffene Stadt werden von der Arbeitsgruppe formuliert: Oberziele einer internationalen, weltoffenen Stadt im Hinblick auf Integration:

- Kulturelle Vielfalt sollte als eine Chance und positive Herausforderung für Dortmund betrachtet werden.
- Es müssen Voraussetzungen geschaffen werden, dass die Potenziale und Talente aller erkannt und gefördert werden. Dies dient nicht nur der Herstellung von Chancengleichheit, sondern schafft eine Anerkennungskultur und stärkt somit das Zugehörigkeitsgefühl aller Bewohnerinnen und Bewohner.
- Identifikation mit der Stadtgesellschaft und interkulturelle Verständigung wird durch gegenseitige Akzeptanz und Anerkennung erzeugt.
- Gegenseitige Toleranz muss fest in der alltäglichen Normalität verankert sein.

Im Rahmen dieser Ziele finden bereits heute vielfältige Aktivitäten statt. Deshalb schlägt die Arbeitsgruppe nach eingehender

Diskussion folgende konkrete Handlungsziele vor, die dem Thema eine „Schub“-Wirkung verleihen sollen:

1. Internationalität erlebbar machen:

Die vorhandene kulturelle Vielfalt ist ein Gewinn für die Stadtgesellschaft, Urbanität ohne Migrationsprozesse und ohne einen toleranten Umgang mit verschiedenen Lebensstilen nicht denkbar. Deshalb ist es wichtig, mehr Raum für Erfahrungen mit Internationalität zu schaffen. Durch zwei Projekte soll die Öffentlichkeit für die Vielfalt in der Stadt sensibilisiert werden: Gemeinsam mit dem Fachbereich Amerikanistik der TU Dortmund und den Dortmunder Stadtwerken werden mehrsprachige Zitate von Autoren verschiedener Länder in allen U-Bahnen angebracht. Diese Zitate sollen zum Nachdenken und Austausch mit anderen Kulturen anregen. Die Zeitung „Echo der Vielfalt – Zeitung für den interkulturellen Dialog in Dortmund“, ein regelmäßiges Publikationsmedium aus der Migrantencommunity, soll gemeinsam mit dem Verbund der sozial-kulturellen Migranten-

storganisationen in Dortmund e.V. (VMDO) und der Stadt Dortmund weiterentwickelt werden.

Für das Miteinander in der Stadt und den Abbau von Vorurteilen ist die Begegnung zwischen Dortmundern unterschiedlicher Ethnien/Kulturen und aus verschiedenen Stadtteilen („Süd trifft Nord“) von großer Bedeutung. Es sollen daher Orte der Begegnung und des Kulturaustausches geschaffen werden. In Kooperation der Auslandsgesellschaft NRW mit dem Planerladen können z.B. stadtteilübergreifende Nachbarschaftsforen, länder- und themenspezifische Veranstaltungen oder Austausch mit Vertretern von Migrantenorganisationen und anderen Institutionen, Fachleuten und Betroffenen durchgeführt werden.

Migranten bringen vielfältige Kompetenzen und Fähigkeiten in die Gesellschaft ein. Um das Bewusstsein der Mehrheitsgesellschaft dafür zu stärken und dies Wert zu schätzen, soll die Wahrnehmung von Migranten als Fachleute gefördert werden. Dadurch kann einerseits dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden und andererseits besitzen diese

hochqualifizierten Fachkräfte ein großes kulturelles und sprachliches Potenzial, das es zu nutzen gilt. Eine Öffentlichkeitsarbeit durch gezielte Ansprache der Medien kann die Wertschätzung von Migranten vertiefen und erweitern. Dies kann z.B. durch Berichte über (erfolgreiche) Dortmunderinnen und Dortmunder mit Migrationshintergrund erfolgen.

2. Politische Partizipation von Migranten

Wunsch ist es, ein positives Klima für das Miteinander der Kulturen in unserer Stadt zu schaffen und alte Strukturen aufzubrechen.



Das Dortmunder U

Foto: DORTMUNDtourismus

Deshalb ist die Mitsprache und Mitbestimmung von Migranten in den politischen Institutionen unserer Stadt sehr wichtig. Daher wird das kommunale Wahlrecht für alle nicht EU-Bürger, die dauerhaft hier leben, eingefordert. In den politischen Parteien und Gremien ist eine Erhöhung der Zahl der Mitglieder mit Migrationshintergrund unabdingbar. Daneben sollten auch die Möglichkeiten der Doppelstaatsangehörigkeit erweitert werden. Um diese Forderungen an die richtigen Ansprechpartner zu adressieren und weitere Maßnahmen zur Umsetzung zu entwickeln, ist

ein Arbeitskreis „Politische Partizipation“ des Integrationsrates eingerichtet worden.

3. Chancengleichheit, Antidiskriminierung

Für eine erfolgreiche Integration ist es wichtig, dass Migranten die

gleichen Chancen auf Zugang zu den Dingen des täglichen Lebens und zu Infrastrukturen haben. Hier kommt es insbesondere bei der Wohnungsvergabe zu Diskriminierungen von Migranten. Diesem Thema widmet sich die AG Soziale Balance.

4. Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Die Stadt Dortmund tritt mit ihren Angeboten und Dienstleistungen in vielfältige Kontakte mit Dortmunder Bürgerinnen und Bürgern, von denen viele einen Migrationshintergrund haben. Um für die Belange dieser Bevölkerungsgruppe und den Umgang mit ihr zu sensibilisieren, fanden bereits in der Vergangenheit interkulturelle Trainings für die Mitarbeiter der Bürgerdienste International statt, eine Initiative des Arbeitskreises Internationales Hochschulmarketing. Fachhochschule Dortmund und TU Dortmund möchten diese Trainings nun auch für Mitarbeiterinnen der allgemeinen Bürgerdienste anbieten. Mittel- und langfristig sollte die Stadt Konzepte für weitergehende interkulturelle Schulungen entwickeln und anbieten. (gekürzt)

„Gedankenzüge: Dialog zwischen Kulturen“

Das Projekt „Gedankenzüge: Dialog zwischen Kulturen“ ist im Rahmen des Seminars zum Thema „Kulturelle Bildung - Arts/Culture (For) Education in Contexts of Diversity“ unter der Leitung von Professor Walter Grünzweig und Julia Sattler im Amerikanistikprogramm der TU Dortmund im Wintersemester 2010/2011 entstanden. Das „Gedankenzüge“-Projekt der Gruppe von Kerstin Steitz, Austauschdozentin von der University of Virginia (USA), und vier Lehramtsstudierenden sieht so aus: In den ca. 50 U-Bahnzügen der Dortmunder Stadtwerke (DSW21) werden ab April bis Ende des Jahres sechs verschiedene Aufkleber der Größe 22 cm mal 100 cm in den Dachschrägen platziert. Auf diesen befinden sich sechs Zitate auf Arabisch, Deutsch, Englisch, Russisch, Spanisch und Türkisch – kurz: Sprachen, die in Dortmund gesprochen werden und zu hören sind. Diese Zitate bedeutender internationaler Autoren, wie dem ägyptischen Literaturnobelpreisträger Nagib Machfus oder der Ruhrgebiet-Dichterin Ilse Kibgis, sind sowohl in ihrer Originalsprache als auch in deutscher Übersetzung auf den Aufklebern, die Dortmunder und Besucher der Ruhrmetropole zur Diskussion anregen und zur aktiven kulturellen Mitgestaltung auffordern sollen. Die Ziele: Wir wollen einen Beitrag zur kulturellen Bildung leisten, die wir als Bildung für alle und aktive Verhandlung und Mitgestaltung von Kultur(en) verstehen. Wir wollen auf die vielen verschiedenen Kulturen, die in Dortmund zu Hause sind, aufmerksam machen, Interesse für sie wecken, mehr über sie erfahren und mit ihnen in Dialog treten. (gekürzt)

Portraits von DortmunderInnen mit Migrationshintergrund

Das Bild der Vielfalt in Dortmund wird oft in unverhältnismäßig großem Maße von Problemen, großen wie kleinen, geprägt. Dass die meisten Dortmunder/-innen mit Migrationshintergrund ein ganz normales Leben in Dortmund führen, die gleichen Alltagsfreuden und –sorgen haben wie alle anderen auch, wird zu selten thematisiert.

Dabei finden sich viele interessante Geschichten in den Lebensläufen dieser MitbürgerInnen, die es wert sind, erzählt zu werden. Denn sie verdeutlichen, dass kulturelle Vielfalt ein großer Gewinn für die Stadtgesellschaft ist und machen Integration und Internationalität sichtbar.

Das Projekt „Portraits von Dortmunder/-innen mit Migrationshintergrund“ soll diese Geschichten sammeln und erzählen. Dabei geht es um klassische Erfolgsgeschichten von UnternehmerInnen, KünstlerInnen und anderen genauso wie um ehrenamtliches Engagement, sportliche Aktivitäten, nachbarschaftliche Aktionen, normales Familienleben zu den jeweiligen Feiertagen und vieles mehr.



Projektfoto

Foto: Dortmund Agentur

Informations- und Diskussionsveranstaltung

... zu politischen Mitwirkungsmöglichkeiten auf Stadtbezirksebene. Der Integrationsrat der Stadt Dortmund hat gemeinsam mit den Bezirksbürgermeistern von Huckarde-Nord und dem Integrationsbüro zwei Veranstaltungen konzipiert, die insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund für eine politische Mitarbeit im Bezirk und in den Parteien interessieren soll. Geplant sind für dieses Jahr zwei stadtbezirksbezogene Veranstaltungen zu allgemeinen politischen Mitwirkungsmöglichkeiten, aber auch in den Parteien, Bezirksvertretungen und dem Rat, die insbesondere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte für die politische Arbeit gewinnen sollen. Begonnen wird mit diesen Infoveranstaltungen in den Bezirken Huckarde und Nord. Neben allgemeinen Informationen über die Möglichkeiten, sich politisch zu engagieren und darüber hinaus speziell zur Arbeit in Parteien, sollen Politiker und Politikerinnen der in der BV vertretenen Fraktionen ihren persönlichen Werdegang schildern. Außerdem werden Vertreter der Fraktionen der Bezirksvertretung zu einem aktuellen politischen Thema mit Bezug zum Thema Integration eine Podiumsdiskussion führen. Das Publikum erhält Gelegenheit Fragen zu stellen und mit den Gästen zu diskutieren. Im Anschluss an die Veranstaltung besteht zudem die Möglichkeit, sich an Infoständen zu informieren und sich mit Vertretern der Parteien und anderer aktiver Gruppen weiter auszutauschen. Der erste Infoabend startet am 28.9.2011, 18:00 Uhr in der Bezirksvertretung Huckarde.

Stadtbesichtigungen für Neubürger/-innen

Die Fußball-WM 2006 - wer erinnert sich nicht gern daran. Dortmund war unbestritten ein toller Gastgeber, der mit seinen Gästen aus aller Welt eine unvergessliche Zeit verbracht hat. Egal woher sie kamen, welche individuellen Biographien sie hatten und welchem kulturellen Hintergrund sie angehörten - alle waren willkommen. Und sie haben sich sehr wohlgefühlt. Das Projekt „Stadtbesichtigungen für Neubürger/-innen“ hat das gleiche Ziel. Gleich zu Beginn ihres Lebens als DortmunderInnen sollen frisch Angekommene willkommen heißen und eingeladen werden, in der weltoffenen, internationalen Stadt Dortmund ihren Anteil zu leben. Darüber hinaus soll dieses Angebot deutlich machen, dass man sich in der Stadt darüber bewusst ist, wie schwer ein Neuanfang in einer zunächst fremden Stadt sein kann und dass viel dafür getan werden muss, damit sich NeubürgerInnen möglichst rasch heimisch fühlen. Dabei können die Stadtbesichtigungen nicht allein stehen, sondern nur Bestandteil eines Willkommenspaketes der Stadt für die neuen MitbürgerInnen sein. 2011 wird unter Leitung von DORTMUNDtourismus die Rahmenkonzeption erarbeitet, um ein auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnittenes Portfolio zu entwickeln. Zwar sollen auch die touristischen Highlights Dortmunds in das neue Angebot einfließen, denn schließlich fühlen sich frisch Angekommene fast wie Touristen. Und um ein Gefühl für die neue Heimatstadt zu bekommen, sind Kenntnisse über Geschichte, Gegenwart und Sehenswürdigkeiten hilfreich. (gekürzt)

„Karriere International“

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert aktuell Projekte, die die Integration ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen verbessern sollen. Vertreter der deutschen Wirtschaft fordern vielfach, dass aufgrund der durch den demografischen Wandel zu erwartenden Verknappung an qualifizierten Arbeitskräften eine weitere Öffnung des Arbeitsmarktes für ausländische Fachkräfte umgesetzt wird.

Inhalte

Durch das PROFIN-Projekt sollen internationale Studierende vermehrt für den deutschen Arbeitsmarkt gewonnen werden: Auf der einen Seite soll den Studierenden die Attraktivität des Standortes als Arbeitsplatz verdeutlicht werden; auf der anderen Seite sollen sich die Studierenden darüber bewusst werden, welche Anforderungen ArbeitgeberInnen an ihre Nachwuchskräfte stellen, beispielsweise in Bezug auf Sprachkenntnisse und Arbeitskultur.

Vorhaben

Es werden Kooperationsprojekte mit der Wirtschaftsförderung Dortmund, der IHK zu Dortmund und einzelnen Unternehmen durchgeführt. Am 30. Juni 2011 findet die „1. Internationale Karrieremesse“ an der TU Dortmund in Kooperation mit der IHK zu Dortmund statt, bei der internationale Studierende direkte Kontakte zu Unternehmen aus Dortmund und der Region knüpfen können. Außerdem sind Unternehmensbesuche geplant sowie ein Informationsabend, bei dem sich Studierende über rechtliche Fragen zum Berufseinstieg informieren können. (gekürzt)

„Bürgerforum Dortmund – Planerladen“

Menschen aus unterschiedlichen Stadtteilen sollen in einen Dialog treten. „Wir in Dortmund“ gibt Bürgern die Chance, alltägliche und besondere Projekte kennen zu lernen. Von der freiwilligen Feuerwehr bis zum türkischen Nachrichtensender werden an einem Abend jeweils ein Projekt der „Mehrheitsgesellschaft“ und ein Projekt der „Migranten“ vorgestellt bzw. verschiedene Themen aufgegriffen. Das Projekt basiert auf dem Modell des Nachbarschaftsforum des Planerladens.

Ziel ist es,

- einen Ort der Begegnung zu schaffen
- einen Dialog zwischen Menschen herzustellen, die bisher wenig voneinander wissen
- Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen
- Vorurteile und Barrieren abzubauen
- Verständigung über gemeinsame Werte zu ermöglichen
- Solidarität stadtteilübergreifend zu empfinden
- sich gegenseitig bekannt zu machen und Institutionen, Projekte etc. zu öffnen
- Die gemeinsame Überlegung, wie eine Öffnung für andere Bürger erreicht werden kann
- Vorschläge für Präsentationen, gemeinsame Aktionen und Themen zu entwickeln

Umsetzung

- Räumlich: z.B. in der AgNRW als Schnittstelle zwischen Nord- und Südstadt oder später vor Ort
- Zeitlich: z. B. alle 2 Monate, erster Montag im „ungeraden“ Monat, 18 - 20 Uhr
- Präsentation von jeweils zwei Projekten, Vereinen oder Initiativen. (gekürzt)

Wichtige Informationen, Adressen und AnsprechpartnerInnen

MIGRATIONS- UND INTEGRATIONS- AGENTUR

Die Migrations- und Integrationsagentur Dortmund (MIA-DO) arbeitet an der Entwicklung und Umsetzung des „Masterplan Integration“.

Zu den weiteren Aufgaben gehört es, eine Vernetzungsstruktur zwischen allen für den Integrationsprozess relevanten Akteuren und Stellen in Dortmund aufzubauen sowie die Dortmunder Integrationsinitiativen in einen regionalen, nationalen und europäischen Kontext sowie einen politisch-aktuellen Zusammenhang einzuordnen.

Reyhan Güntürk, Levent Arslan
**Stadt Dortmund -
Migrations- und Integrations-
agentur Dortmund (MIA-DO)**
Südwall 2-4, 44122 Dortmund
Telefon: 0231 50-27247
Fax: 0231 50-10027
miado@dortmund.de
miado.dortmund.de

BÜRGERDIENSTE DER STADT DORTMUND

Einwohnermeldeamt, Straßenverkehrsamt, Standesamt, Wohngeldstelle, Gewerbesteuerstelle und Versicherungsamt - Vergangenheit in Dortmund. Heute bieten wir unter dem Namen Bürgerdienste diese Leistungen aus einer Hand an.

Direkter Kontakt:
Tel.: (0231) 50-13331 oder -13332
buergerdienste@stadtdo.de

FAMILIENBÜROS

www.familie.dortmund.de
Hier gelangen Sie direkt ins Familienportal und finden Informationen zu familienorientierten Angeboten und Leistungen, wie z. B. Ausflugszielen, familienfreundlicher Gastronomie oder das Familieninformationssystem. Sie erreichen die Familienbüros in den Stadtbezirken über die Familien-Hotline:
Tel. (0231) 50-1 31 31
Die Hotline ist für Sie geschaltet: Mo bis Fr 7.00–20.00 Uhr Sa 8.30–13.00 Uhr

ALLGEMEINE INFOR- MATIONEN ZUR EINBÜRGERUNG

Die Einbürgerung ist ein wichtiger Schritt zur Integration der im Inland lebenden Migrantinnen und Migranten und gleichzeitig der letzte Schritt zu ihrer rechtlichen Eingliederung.

Um Ihnen eine ausführliche und persönliche Beratung bieten zu können, erfolgen Antrags- und Beratungsgespräche mit den Sachbearbeiter/innen ausschließlich nach vorheriger Terminabsprache.

Einen Termin können Sie fernmündlich über die Service-Nummer **50-26999** oder persönlich im Servicebereich der Einbürgerungsstelle vereinbaren.

Sie können auch im Internet die Online-Terminvereinbarung unter **www.einbuengerung.dortmund.de** nutzen.

Die Einbürgerungsstelle der Stadt Dortmund befindet sich im Stadthauskomplex, Olpe 1, im Erdgeschoss in den Zimmern F001 bis F029.

Der Service-Bereich befindet sich in Zimmer F010 und ist für Sie an folgenden Wochentagen geöffnet:
Montags
Dienstags
Donnerstags
Freitags
7:30 bis 12:00 Uhr

INTEGRATIONS- SPRACHKURSTRÄGER

Stadtteil-Schule e.V.
Osterholzstraße 120
44145 Dortmund
Tel: 0231/2866250
ptendeng@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

pdl – Projekt Deutsch lernen
Interkulturelles Zentrum am Burgtor
Münsterstraße 9-11
44145 Dortmund
Tel: 0231/839822
office@vfz.de
www.vfz.de

**Auslandsgesellschaft
Deutschland e.V.**
Steinstraße 48
44147 Dortmund
Tel: 0231/8380096
info@auslandsgesellschaft-deutschland.de
auslandsgesellschaft-deutschland.de

Berlitz Deutschland GmbH
Hansastraße 101-103
44137 Dortmund
Tel: 0231/161051
dortmund@berlitz.de
www.berlitz.de

CJD-Sprachschule
Haus am Park, Evinger Parkweg 11
44339 Dortmund
Tel: 0231/985023-9998
barbara.fertsch@cjd-dortmund.de
www.cjd-dortmund.de

Euro-Schulen Dortmund
Geschwister-Scholl-Straße 22
44135 Dortmund
Tel: 0231/95296410
info@es.dortmund.eso.de
www.dortmund.eso.de

IB Geschäftsstelle Dortmund
Schwanenstraße 30
44135 Dortmund
Tel: 0231/58449860
sbs-dortmund@internationaler-bund.de
www.internationaler-bund.de

Inlingua Abteilung Integration
Westenhellweg 66-68
44137 Dortmund
Tel: 0231/1811075
weber@inlingua-dortmund.de
www.inlingua-dortmund.de

**Kath. Bildungswerk der
Dortmunder Dekanate e.V.**
Propsteihof 10
44137 Dortmund
Tel: 0231/1848249
gahle@kbs-dortmund.de
www.kbs-dortmund.de

**Planerladen e.V.
Sprachförderung**
Rückertstraße 28
44147 Dortmund
Tel: 0231/828362
sprachfoerderung@planerladen.de
www.planerladen.de

**RAG Bildung GmbH
Bildungszentrum Dortmund**
Bärenbruch 128
44379 Dortmund
Tel: 0231/96700031
wilfried.peters@ragbildung.de
www.ragbildung.de

REVAG
Herrekestraße 66
44339 Dortmund
Tel: 02323/155072
Senol.Uenlue@rag.de
www.revag.de

TÜGEM e.V.
Westhoffstraße 22
44145 Dortmund
Tel: 0231/7281064
info@tugem.de
tem.meb.gov.tr

VHS Dortmund
Hansastraße 2-4
44137 Dortmund
Tel: 0231/5022438
bboller@stadtdo.de
www.dortmund.de/vhs

Westfalia Bildungszentrum e.V.
Westenhellweg 91-93
44137 Dortmund
Tel: 0231/86317771
info@westfalia-bildungszentrum.de
westfalia-bildungszentrum.de

INTEGRATIONS- AGENTUREN IN DORTMUND

Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Osterholzstraße 120
44145 Dortmund
Tel: 0231/28662580
info@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

AWO UB Dortmund
Klosterstr. 8-10
44135 Dortmund
Tel: 0231/9934-210
r.erdmann@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de

AWO Bezirk Westl. Westfalen
Kronenstr. 63-69
44139 Dortmund
Tel: 0231/5483-255
streibel@awo-ww.de
www.awo-ww.de

DiCV Paderborn CV Dortmund
Osterlandwehr 12-14
44145 Dortmund
Tel: 0231/861080-20
caetano@caritas-dortmund.de
www.caritas-dortmund.de

DRK WL DRK-KV Dortmund
Beurhausstr. 71
44137 Dortmund
Tel: 0231/1810218
karin.langrzyk@drk-dortmund.de
www.drk-dortmund.de

**LV der Jüdischen Gem.
von Westfalen Jüdische
Gemeinde Dortmund**
Prinz-Friedr.-Karl-Str. 9
44135 Dortmund
Tel: 0231/55747213
dick@jkgd.de

**Planerladen e.V.
Integrationsagentur -
Servicestelle für
Antidiskriminierungsarbeit im
Handlungsfeld Wohnen**
Borsigstraße 1
44145 Dortmund
Tel: 0231 833225
integration@planerladen.de
www.planerladen.de,
www.integrationsprojekt.net

MIGRATIONSERST- BERATUNGSSTELLEN

Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Osterholzstraße 120
44145 Dortmund
Tel: 0231/28662580
info@stadtteil-schule.de
www.Stadtteil-schule.de

**Arbeiterwohlfahrt
Unterbezirk Dortmund**
Klosterstraße 8-10
44135 Dortmund
Tel: 0231/9934-0
info@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de

Caritasverband Dortmund e.V.
Bernhard März Haus
Osterlandwehr 12-14
44145 Dortmund
Tel: 0231/861080-0
bmaerz@caritas-dortmund.de
www.caritas-dortmund.de

**Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Dortmund e.V.**
Beurhausstraße 71
44137 Dortmund
Tel: 0231/1810-0
anne.holz@drk-dortmund.de
www.drk-dortmund.de

**Diakonisches Werk Dortmund
und Lünen gGmbH**
Rolandstraße 10
44145 Dortmund
Tel: 0231/8494-600
sozialbuero@diakoniedortmund.de
www.diakoniedortmund.de

**IN VIA
Kath. Mädchensozialarbeit**
Propsteihof 10
44137 Dortmund
Tel: 0231/1848-142
u.kurz@invia-dortmund.de
www.invia-dortmund.de

HILFE UND ANGEBOTE FÜR FRAUEN

**Dortmunder
Mitternachtsmission e.V.
Beratungsstelle für Prostituierte
und Opfer von Menschenhandel**
Dudenstraße 2-4
44137 Dortmund
Tel: 0231/144491
mitternachtsmission@gmx.de
www.standort-dortmund.de/
mitternachtsmission

**Frauenberatungsstelle
Frauen helfen Frauen e.V.**
Kronprinzenstraße 26
44135 Dortmund
Tel: 0231/521008
frauen@frauenberatungsstelle-dortmund.de
frauenberatungsstelle-dortmund.de

**Frauenübernachtungsstelle
Diakonisches Werk**
Prinz-Friedrich-Karl-Straße 5
44135 Dortmund
Tel: 0231/584496-0
fues@diakoniedortmund.de
www.diakoniedortmund.de

Frauenzentrum Huckarde
Arthur-Beringer-Straße 42
44369 Dortmund
Tel: 0231/391122
c.kaiser@frauenzentrum-huckarde.de
www.frauenzentrum-huckarde.de

**KOBER
Kommunikations- und
Beratungsstelle für Prostituierte**
Nordstraße 50
44145 Dortmund
Tel: 0231/861032-0
kober@skf-dortmund.de

SCHULE

Wenn Sie mit bereits schulpflichtigen Kindern nach Dortmund ziehen, müssen Sie Ihre Kinder an einer der zahlreichen Grundschulen und weiterführenden Schulen anmelden.

Schulverwaltungsamt
Frau Bendrich-Ungemach
(Grundschulen)
Tel. (0231) 50-2 56 21

Herr Köster
(weiterführende Schulen)
Tel. (0231) 50-2 30 98

Frau Wiewel
(Berufs-/Weiterbildungskollegs
und Förderschulen)
Tel. (0231) 50-2 52 29

Ein Verzeichnis aller Dortmunder Schulen finden Sie unter www.do.nw.schule.de

RAA Dortmund
Burgholzstraße 150
44145 Dortmund
Tel: 0231/502 58 30

BERATUNGSTELLEN

Arbeitslosenzentrum
Leopoldstr. 16-20
D-44147 Dortmund
Telefon: 02 31 / 81 21 24
Fax: 02 31 / 81 21 29
info@alz-dortmund.de

Bürozeiten
Montag, Mittwoch, Donnerstag
8:30 - 16:00
Dienstag 14:00 - 16:00
Freitag 8:30 - 14:00

GLEICHSTELLUNGSBE- AUFTRAGEN

JobCenter Dortmund
Gabi Herweg-Zaide
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt BCA
Südwall 5-9, 44137 Dortmund
Tel: 0231.842-1572
Jobcenter-Dortmund.BCA@jobcenter-ge.de

Agentur für Arbeit Dortmund
Sladjana Mitrovic
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und Migrationsbeauftragte
Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Dortmund
Steinstr. 39, 44147 Dortmund
Tel: 02 31 / 8 42 - 1272
Fax: 02 31 / 8 42 - 9101272
Dortmund.BCA@arbeitsagentur.de

QUARTIERSMANAGE- MENTSÜROS

QM-Büro Rheinische Straße:
Heinrichstraße 1,
44137 Dortmund
Telefon: 0231 533761
Fax: 0231 5337650
qm-rheinischestrassen@stadtbuero.com
Sprechzeiten:
dienstags 9.00 – 13.00 Uhr
donnerstags 14.00 – 18.00 Uhr
Helga Beckmann,
Alexander Kutsch

Quartiersbüro Borsigplatz
Borsigplatz 1
44145 Dortmund
Ansprechpartnerin:
Lydia Albers

Sprechstunden:
dienstags von 13.30 bis 17.30 Uhr,
mittwochs von 9 bis 13 Uhr und
13.30 bis 17.30 Uhr sowie
donnerstags von 9 bis 13 Uhr

Quartiersbüro Nordmarkt
Kleine Burgholzstraße 18,
44145 Dortmund
Ansprechpartnerin:
Heike Schulz

Quartiersbüro Hafn
Mallinckrodtstraße 235 / Ecke
Schützenstraße
44145 Dortmund
Alle Quartierbüros sind unter folgender Tel-Nummer erreichbar:
Tel: 02 31 - 2 22 73 73
info@nordstadt-qm.de

VERANSTALTUNG

„Stadtgespräche im Museum“

Ringveranstaltung im Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Zusammenarbeit mit der TU Dortmund wirft Blicke auf ein halbes Jahrhundert.

Moderierte Gespräche widmen sich bis Dezember 2011 dem Themenkreis „Vom Erinnern zur Geschichte“. 1950-2000: Blicke auf ein halbes Jahrhundert. Wirtschaftswunder und steigender Lebensstandard, erste Ölkrise und Beginn der Ökologiebewegung, Zusammenbruch der DDR und Wiedervereinigung: Die Stadtgespräche 2011 werfen Schlaglichter auf diese Epoche unserer Republik

Termine:

Do. 16. Juni 2011

19:00 Uhr

Prof. Dr. Ute Gerhard

Die Dortmunder Gruppe 61. Zur Aktualität eines Literaturprojektes der frühen Bundesrepublik

Do. 07. Juli 2011

19:00 Uhr

Eva Michaela Schmidt M.A.

Ingeborg Bachmann als Journalistin. Reportagen aus dem Rom der 1950-er Jahre

Do. 14. Juli 2011

19:00 Uhr

Prof. Dr.-Ing. Paul Kahlfeldt, Jan Kleihues, Prof. Dr. Wolfgang Sonne
Josef Paul Kleihues: die Poesie des Rationalen – oder vom Bau zum Buch

Alle Veranstaltungen in der Rotunde des Museums für Kunst und Kulturgeschichte
Hansastraße 3 in Dortmund.

Kindermuseum mondo mio!

Das Kindermuseum mondo mio! im Westfalenpark Dortmund lädt Kinder und Erwachsene zu einer Reise durch verschiedene Kulturen der Welt ein.

Hier kann man entdecken und auch selbst ausprobieren, was für

überall auf der Welt zuhause zu sein. Spielend und gestaltend können sich die kleinen und großen Besucher mit ihren eigenen Bedürfnissen und denen anderer Menschen auseinandersetzen und entdecken auf vergnügliche Weise die Vielfalt der Kulturen!

Neben vielen Spielstationen kann man vieles über den Alltag von



Vertreter der VMDO-Vereine besuchen das Kindermuseum

Foto: Ümit Koşan

Kinder anderswo zum Alltag gehört.

Wie fühlt es sich an, Wasser aus einem Brunnen zu holen?

Wie lebt es sich ohne Stromversorgung?

Was tun, wenn es kein Spielzeug zu kaufen gibt?

Ein Höhepunkt ist die neue Ausstellung „Weltenkinder“.

Unter dem Motto „Kulturelle Vielfalt ist ein Abenteuer vor der Haustür“ können Familien mit Kindern ab 3 Jahren gemeinsam auf die Reise gehen und herausfinden, was man braucht, um

Kindern in anderen Ländern erfahren.

Auf dem Marktplatz der Kulturen seid ihr eingeladen, zusammen ein Fest zu feiern. In der Küche gibt es Gerätschaften und Zutaten aus vielen Ländern für das Festessen. Hier kann ausgiebig gekocht und geschmaust, geplaudert und erzählt werden. Und wer sich dafür schön machen möchte, findet im Kleiderturn Festtagskleider aus vielen Kulturen.

Die Ausstellung ist für Kinder mit besonderen Bedürfnissen geeignet und barrierefrei. Die beson-

dere Lage im Westfalenpark bietet rund um den Museumsbesuch viel Grün und attraktive Freizeitangebote für jeden Geschmack.

Ab sofort können nun bereits Kinder ab vier Jahren bei mondo mio! ihren großen Tag feiern.

Neu im Repertoire ist auch das Geburtstagsprogramm „Farbenspiele“. Mit selbst gemachten Fingerfarben und Zaubertinte geht es dabei bunt zu! Als weitere Themen stehen zur Auswahl: Ein Piratenfest mit Schatzsuche, Hexen- und Zauberrituale aus verschiedenen Kulturen, Halbmond und Stern mit Tanz und Musik aus der Türkei sowie Phönix und Drachen mit chinesischen Horoskopen und Geburtstagsbräuchen. Ebenfalls neu: Im Anschluss an das zweistündige

Programm kann im Museum oder im Park mit selbst mitgebrachtem Essen gefeiert werden. Für eine kleine Unkostenpauschale stellt mondo mio! je nach Wunsch und Wetter Bollerwagen mit Geschirr und Picknickdecke zur Verfügung oder dekoriert einen Partytisch im Museum. Alternativ bietet das nahegelegene „Café an den Wasserbecken“ spezielle Geburtstagsmenüs an.

Die Kindergeburtstage beginnen dienstags bis freitags um 14.30 Uhr sowie samstags und sonntags um 11 und um 15 Uhr. Für den Preis von 95 Euro kann das Geburtstagskind bis zu zehn Kinder zu seiner Feier einladen. Jeder weitere Gast kostet neun Euro.

Mehr Information und

Anmeldung unter:

mondo mio!

Kindermuseum im Westfalenpark
Florianstr. 2, 44139 Dortmund

0231/50-2 61 27

info@mondomio.de



Foto: Standout Mondo Mio

VERANSTALTUNG

Arbeiten von Rita-Maria Schwalgin

Die Dortmunder Künstlerin präsentiert unter dem Titel

„SPUREN. fotografien vom wandel“ eine Auswahl ihrer Aufnahmen.

Die Arbeiten sind vom 5. - 26. Juni in der städtischen Galerie Torhaus Rombergpark zu sehen.



Torhaus Rombergpark

Foto: MBDortmund

Den Fokus richtet sie auf die Industrieflächen Phoenix-Ost und -West. Exemplarische Details und überraschende Impressionen belegen eine spannende Zeit des Umbruchs und der Herausforderung – nicht streng dokumentarisch, doch typisch.

Die Motive sind Momentaufnahmen, verstehen sich als Zeitzeugen, Spuren im Jetzt, zwischen dem Gestern und Morgen.

Veranstalter der Torhaus-Ausstellung ist das Kulturbüro der Stadt Dortmund in Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Künstlerbund Dortmund e.V.

Vielfalt ist Zukunft! **Zukunft ist AusBildung**



Aylin C. / türkisch
Hauptschulabschluss 2,8
67 Bewerbungen geschrieben
0,0 Vorstellungsgespräche



Sabrina K. / deutsch
Hauptschulabschluss 2,8
67 Bewerbungen geschrieben
8 Vorstellungsgespräche

Interkulturelle Potenziale junger Migrantinnen und Migranten wertschätzen und nutzen!

Vielfalt ist Zukunft! **Zukunft ist AusBildung**



Kwame M. / ghanaisch
Realschulabschluss 2,9
63 Bewerbungen geschrieben
0,0 Vorstellungsgespräche



Dennis H. / deutsch
Realschulabschluss 2,9
63 Bewerbungen geschrieben
6 Vorstellungsgespräche

Interkulturelle Potenziale junger Migrantinnen und Migranten wertschätzen und nutzen!

Der Paritätische – Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege

Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband ist einer von sechs anerkannten Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege.

Der Paritätische ist ein Dachverband für eine Vielzahl von gemeinnützigen Vereinen, Organisationen, Selbsthilfegruppen und sozialen Initiativen, die selbstbestimmt und selbstverantwortlich in allen Bereichen sozialer Arbeit tätig sind.

Vielfalt, Offenheit und Toleranz gehören zu den Prinzipien des Verbandes. Sie kennzeichnen das Bild des Paritätischen und seiner Mitgliedsorganisationen in der Öffentlichkeit.

Der Paritätische ist konfessionell und parteipolitisch unabhängig. Er ergreift jedoch Partei für sozial Benachteiligte. Für Menschen, die eine Lobby brauchen, um menschenwürdig und selbstbestimmt leben zu können.

Die Kreisgruppe Dortmund vertritt rund 200 gemeinnützige Organisationen vor Ort, die in den Bereichen Altenhilfe, Ausländerhilfe, Behindertenhilfe, Bildung/Kommunikation/Gemeinwesenarbeit, Gesundheitshilfe, Jugendhilfe, Kindertagesstätten, psychosozialen Hilfen, Beratungsdienste und Beschäftigungsinitiativen einen lebendigen Anteil an der sozialen Landschaft in Dortmund haben.

KONTAKT
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
Kreisgruppe Dortmund
Friedensplatz 7
44135 Dortmund
Telefon: (0231) 18 99 89-0
Telefax: (0231) 18 99 89-30

dortmund@paritaet-nrw.org
dortmund.paritaet-nrw.org

Wir stellen Dortmunder Wohlfahrtsverbände vor:



Ein Interview mit Gunther Niermann, Kreisgruppen Geschäftsführer des Paritätischen in Dortmund über Soziale Probleme in der Dortmunder Nordstadt

Migranten, Deutsche, Menschen in der Nordstadt. Wo liegen dort die Probleme?

Die Menschen über die wir reden sind schon längst Teil unserer Gesellschaft, und daher können wir in vielen Bereichen völlig unaufgeregt über das Thema Migration sprechen. Das sind inzwischen unsere Nachbarn und Freunde.

Dass das Thema Migration oft als etwas Defizitäres angesehen wird, hat mich immer schon geärgert. Wir sprechen viel zu wenig über die Phänomene, die es durch Migration in Dortmund gibt. Wir sind bunt und wir sind vielfältig. Wir haben Tausende von Unternehmern die von Menschen geführt werden, die einen Migrationshintergrund besitzen und hier Arbeitsplätze schaffen. Auch diese Tatsache muss im Dortmunder Masterplan Integration deutlich werden.

Und viele vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen warten nur darauf, genutzt zu werden. Es gibt natürlich noch eine Menge Probleme. Es ist aber nicht prinzipiell ein Problem, dass 60% der Bevölkerung in der Nordstadt keinen deutschen Hintergrund haben. Die Menschen in der Nordstadt haben oft große soziale Probleme. Diese sind zu lösen.

Wie sehen konkrete Lösungsansätze für die Probleme der Nordstadt aus?

Die Nordstadt braucht Arbeitsplätze. Die Stabilisierung eines Stadtteils wird im Wesentlichen dadurch erreicht, dass die Menschen in Arbeit sind.

Wichtig sind aber auch die Netzwerke und Aktivitäten verschiedener Träger, die Hausaufgabenhilfe, Jugendarbeit, Elterncafés, Integrationskurse, Berufsorientierung

und Arbeitsanliegen als ganz konkrete Angebote in der Nordstadt anbieten und damit ihren Beitrag zur Stabilisierung der Nordstadt leisten. Das sind die kleinen und großen Schritte, die man tun muss, um die Situation zu stabilisieren.

Wir brauchen aber auch Arbeitsmarktprojekte, mit denen arbeitslose Menschen aus der Nordstadt unterstützt werden, um wieder Arbeit zu bekommen.

Das große Problem, das an dieser Stelle die Stadt Dortmund hat ist, dass die Bundesregierung leider beschlossen hat, den Maßnahmen für Eingliederungsmaßnahmen und Projekte der Arbeitsagenturen und der JobCenter massiv zu kürzen.

Das ist natürlich vollkommen kontraproduktiv für Aktivitäten der Kommune und der freien Träger, da die Handlungsmöglichkeiten stark eingeschränkt werden und

unsere Träger und die Stadt Dortmund nicht der Ausfallbürge für hanebüchene politische Entscheidungen im Bund sein können.



Kreisgruppengeschäftsführer Gunther Niermann
Foto: Rojda Özkahraman

Wie schätzen Sie das Bildungs- und Teilhabepaket der Regierung ein?

Das Bildungs- und Teilhabepaket ist ein Instrumentarium, von dem wir als Verband sagen, „Die Idee ist grundsätzlich gut, die verwaltungstechnische Umsetzung ist nicht gelungen“. Das Paket entlastet Familien, es entlastet auch Hilfesysteme, es ist ein Unterstützungsangebot, es ist aber nicht die Lösung der Probleme. Und es ist antragstechnisch so kompliziert vom Bund aus gedacht, dass

„Und viele vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen warten nur darauf, genutzt zu werden“

die Umsetzung nur sehr schleppend passieren wird.

Noch ein Hinweis zu Hartz IV: unser Gesamtverband hat sehr deutlich gemacht hat, dass eine 5 € Erhöhung nicht das sein kann, was sich das Bundesverfassungsgericht dabei gedacht hat, als es um die Novellierung und Verbesserung des SGB II ging. Die Haltung der Bundesregierung in dieser Frage halte ich für skandalös.

Welche Möglichkeiten gibt es die Bildungssituation zu verbessern?

Fakt ist, dass immer noch zu viele Kinder die Schule ohne Abschluss verlassen. Natürlich versucht der Paritätische über seine Mitgliedsorganisationen – und der VMDO gehört ja auch dazu – die Bildungssituation zu verbessern.

Das geht über Hausaufgabenhilfe, Partizipation in Jugendfreizeiteinrichtungen, Maßnahmen der beruflichen Förderung, Hilfe bei der Berufsorientierung und Unterstützung der Sozialarbeit an Schulen.

Wir als Paritätischer unterstützen dabei unsere Mitgliedsorganisationen und sind Partner in der Umsetzung. Das ist ein Teil der Strategie, das ist etwas was hilft: in die Strukturen zu gehen, Zugänge zu finden und nutzen, bildungsferne Eltern für die Bildung ihrer Kinder zu interessieren.

Und wir haben die Erfahrung gemacht, dass Eltern nicht deutscher Herkunft grundsätzlich ein großes Interesse an der Bildung ihrer Kinder haben. Die Bereitschaft und Erkenntnis nutzen viele unserer Mitgliedsorganisati-

onen in der Arbeit – auch in der Nordstadt. Und wenn Migranten sich bildungsfern verhalten, dann in der Regel weil sie soziale Probleme haben, und nicht weil sie Migranten sind.

Haben Sie Einfluss auf Schulpolitik Über das Schulsystem wird nicht in Dortmund sondern in Düsseldorf entschieden. Unsere Mitgliedsorganisationen sind aber u.a. in der Bildungskommission vertreten und arbeiten mit an den sozialräumlichen Netzwerken zur Verbesserung der Zugänge zur Bildung und zur Verbesserung des lokalen Systems.

Was kann der VMDO und die Zeitung Echo der Vielfalt leisten?

Der VMDO ist ein wichtiger Partner, eine wichtige Mitgliedsorganisation des Paritätischen, die im Prozess Migration und Integration in Dortmund Struktur bildend ist. Der VMDO ermöglicht uns die Zugänge zu den Gemeinschaften, den Communities und den Migrantengesellschaften. Der VMDO arbeitet Ressourcenorientiert, er hat nicht diese weit verbreitete Defizitorientierung, sondern sieht die Potentiale seiner Mitglieder und fragt: „was kann VMDO machen, was können unsere Mitgliedsvereine liefern?“

VMDO hat mit seiner Zeitung „Echo der Vielfalt“ eine Plattform geschaffen, die Diskussionen ermöglicht und die der Mehrheitsgesellschaft in Dortmund einen differenzierten den Blick in die Migrantenszene erlaubt.

Interview: Rojda Özkahraman

Selbsthilfe Kontaktstelle

Als Verband der Selbsthilfe bietet der Paritätische vielfältige Strukturen der Selbsthilfeunterstützung.

Für die überregionalen Selbsthilfeorganisationen sind eigenständige Formen der Begleitung und gegenseitigen Unterstützung vorhanden. Der Paritätische ist Träger der meisten Selbsthilfe-Kontaktstellen in NRW.

Zusammen mit den örtlichen Kreisgruppen bietet der Verband damit ein differenziertes Unterstützungsangebot für die Selbsthilfe. Unter Federführung des Paritätischen wird das „Selbsthilfe-Netz NRW“ ständig ausgebaut und weiterentwickelt. Dort finden Sie weitere Informationen zu den Selbsthilfe-Kontaktstellen, den Selbsthilfegruppen vor Ort, den Selbsthilfeorganisationen und vieles mehr.

Selbsthilfenetz
Wie ...? Wer ...? Wo ...?

Im „selbsthilfenetz.de“ finden Sie Antworten rund um das Thema Selbsthilfe:

- Vermittlung zu Selbsthilfegruppen
- Präsentation der landesweiten

Selbsthilfeorganisationen und Fachverbände

- Hinweise zu Selbsthilfe-Kontaktstellen und andere Anlaufstellen
- vielfältige Informationen und Hilfestellungen zur Selbsthilfe im Gesundheits- und Sozialbereich in Nordrhein-Westfalen.

Das Selbsthilfenetz wurde initiiert und wird begleitet vom Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW.

www.selbsthilfenetz.de

Selbsthilfe-Kontaktstelle Dortmund

Sprechzeiten:
Montag, Mittwoch 9.00 - 13.00 und 14.00 - 16.30 Uhr
Donnerstag 14.00 - 16.30 Uhr
Freitag 9.00 - 13.00 Uhr
und nach Vereinbarung, auch abends
Friedensplatz 8
44135 Dortmund
Telefon: (02 31) 52 90 97
Fax: (02 31) 52 09 0
selbsthilfe-dortmund@paritaet-nrw.org

Geordnet nach Themenkreisen finden Sie eine Liste Dortmunder Selbsthilfegruppen auch unter gesundheitsamt.dortmund.de

ENGAGEMENT UNTERSTÜTZEN – SELBSTHILFE FÖRDERN

Der Paritätische in Dortmund

Im Paritätischen Wohlfahrtsverband Dortmund leisten rund 200 gemeinnützige Organisationen sowie Initiativen des bürgerschaftlichen Engagements mit 285 Diensten und Einrichtungen Hilfe in allen Feldern sozialer Arbeit.

Der Paritätische berät seine Mitgliedsorganisationen fachlich und betriebswirtschaftlich, er vertritt ihre Interessen gegenüber Politik, Verwaltung, Kostenträgern und der Öffentlichkeit. Durch Angebote der Fortbildung und des Qualitätsmanagements sichert er die fachlichen Standards in der sozialen Arbeit.

Der Paritätische fördert bürgerschaftliches Engagement für andere Menschen und den Einsatz für die eigenen sozialen Belange.

FÜR GLEICHSTELLUNG – GEGEN DISKRIMINIERUNG

Die Mitglieder des Paritätischen arbeiten autonom. Diese Eigenständigkeit ist eingebunden in eine Kultur der gegenseitigen Verantwortung für gemeinsame Ziele und eine solidarische Darstellung nach außen.

Der Paritätische ist konfessionell und parteipolitisch unabhängig. Er ergreift jedoch Partei für sozial Benachteiligte. Der Paritätische



Infostand auf dem Münsterstraßenfest
Foto: Der Paritätische

setzt sich für Menschen ein, die eine Lobby brauchen, um menschenwürdig und selbstbestimmt leben zu können.

Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege wirkt der Paritätische auf allen politischen Ebenen bei der sozialen Gestaltung unserer Gesellschaft mit – konstruktiv und konsequent im Sinne

seiner Mitglieder. In zahlreichen Gremien nimmt der Paritätische Einfluss auf die Entscheidungssträger in Politik, Verbänden und Verwaltung.

Gemeinsam stark

In den Mitgliederorganisationen in Dortmund arbeiten rund 10.000 Menschen freiwillig und sozial mit 3.450 hauptamtlich Beschäftigten zusammen. Unterstützt werden sie vom Paritätischen mit seinen verbundenen Unternehmen.

ZUM PARITÄTISCHEN DORTMUND GEHÖREN:

- 66 Angebote der Kinderbetreuung und Kinderbildung in Tagesstätten, im Offenen Ganztag und in Tagespflege
- 64 Initiativen des bürgerschaft-

- lichen Engagements in allen Sozial- und Jugendbereichen
- 28 Dienste und Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege
- 22 Organisationen der Behindertenhilfe
- 21 Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendhilfe
- 20 Organisationen im Bereich der Migration und interkulturellen Arbeit
- 19 Anbieter von Gesundheits- und Suchtkrankenhilfen
- 17 Beschäftigungs- und Qualifizierungsinitiativen sowie Bildungsstätten
- 13 spezifische Beratungsstellen und -angebote für Kinder und Familien, Frauen und Homosexuelle
- 9 Hilfseinrichtungen für Menschen in Not sowie Schuldner- und Sozialberatung
- 4 Angebote des Quartiersmanagements und der Gemeinwesenarbeit
- 1 Hilfs- und Rettungsdienst
- 1 Selbsthilfe-Kontaktstelle zur Unterstützung von über 400 Selbsthilfegruppen

Borussia Dortmund zu Gast in der Schule am Marsbruch in Hombuch.

Die Schüler der LWL-Förderschule; Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, erlebten einen unvergesslichen Nachmittag mit den Spielern des BVB.

Dieser Anruf hat Mechthild Mikette, die Leiterin LWL Förderschule am Marsbruch erst einmal sprachlos gemacht. Der Mannschaftsbetreuer des BVB, Fritz Lünschermann, hatte es ihr mitgeteilt „Am 18. Mai besucht der Deutsche Meister Borussia Dortmund ihre Schule“. Nach dem sie das den Schülern mitgeteilt hatte tobte der schwarzgelbe Bär in der Schule. „Unsere Schüler finden es toll, dass die Mannschaft zu uns die Schule kommt. Sie empfinden das als ein ganz großes Geschenk. Hier sind die Spieler zum anfassen. Das ist etwas ganz anderes als wenn man zum Trainingsgelände oder ins Stadion geht“, erklärte die Schulleiterin.



Fotos: Rojda Özkahraman

Bis zum Besuch gab es dann viel Arbeit, die Schule musste schließlich komplett schwarz-gelb eingerichtet werden,

Am Mittwoch, den 18. Mai Punkt 13.00 Uhr war es soweit. Der BVB-Bus mit 25 Mannschaftsmitgliedern, dem Trainer Jürgen Klopp kam auf das Schulgelände gefahren. Jürgen Klopp stieg als erster aus, danach Fritz Lünschermann mit der Meisterschale in der Hand.

Nach einem Begrüßungslied, der Übergabe der Geschenke gab es dann für die Schüler kein halten mehr. Berührungsgängste gab es nicht. Die BVB-Profis mussten mit den Kindern zusammen zeigen was sie konnten. Mattentransport, Wagenrennen und Rollstuhlbasketball stand auf dem Programm. Für uns ist dieser Termin eine Herzensangelegenheit, betonte Jürgen Klopp. „Es macht Spaß zu sehen wie viel Lebensfreunde diese Kinder haben.“

Nach dem sehr spannenden Sportprogramm ging es dann in die Halle zum Autogramme schreiben. Unbeschreiblich toll war die Atmosphäre, die BVB-Mannschaft erfüllte jeden Foto- und Autogrammwunsch und war für jedes Gespräch offen.

Der tolle Nachmittag endete mit dem Versprechen im nächsten Jahr wieder zu kommen

Führungen im sozialen Brennpunkt?

Die Borsigplatz Verführungen zeigen seit fünf Jahren, dass es funktioniert!

Ja, es ist ein auffälliger Unternehmensname – durch aus gewollt! Das Angebot einfach nur als Führung zu bezeichnen wäre für die ausgefallenen Stadtteiltouren quer durch die Dortmunder Nordstadt einfach zu wenig.

Die „Verführung“ ist im ursprünglichen Sinn eng mit dem Begriff der „Überzeugungskraft“ verbunden. Das ist es was die beiden Museumspädagoginnen Annette Kritzler und Anette Plümpe wollen! Besuchern die Gelegenheit geben, etwas Neues, Positives über die Nordstadt zu erfahren. Die beiden erfahrenen Gästebetreuerinnen (seit 12 Jahren im Geschäft) möchten die Teilnehmer begeistern und vom Nordstadt – Flair überzeugen. Sie verstehen ihre Arbeit als Lockruf, die Nordstadt mit anderen Augen zu sehen. Dort gibt es nämlich viel Spannendes, Charmantes und Schönes zu entdecken. Kultur und Kreativität haben in der Dortmunder Nordstadt schon lange eine Heimat. Rund 70 Kulturorte sind dafür ein deutliches Indiz.

Annette Kritzler wohnt seit 23 Jahren am Borsigplatz, sie ist ein echter Nordstadtfan! Als Vorsitzende der KulturMeileNordstadt e. V., einem Netzwerk von Kunst- und Kulturschaffenden die das Bild der Nordstadt maßgeblich prägen und verändern wollen, ist sie dem Stadtteil sehr verbunden. Ein Baustein dabei sind auch die acht Stadtteiltouren, die Sie gemeinsam mit ihrer Freundin und Kollegin Anette Plümpe seit 2006 auf den Weg gebracht hat.

Amüsante Anekdoten von Zeitzeugen sowie schriftliche Überlieferungen bereichern die Tou-

ren, bringen die Teilnehmer zum Schmunzeln und lassen Historie lebendig werden. Neben Geschichten rund um den BVB 09 (Weiße Wiese) oder die Genese des Hoeschparks (HoeschparkGeschichten), liebevoll das „Wohnzimmer des Borsigplatzes“ genannt, spielt auch die Siedlungsgeschichte des Borsigplatzes von 1871 bis heute eine Rolle (Stern des Nordens). Auch für Kunstinteressierte haben die beiden Damen etwas auf Lager,



Besuch in einer russisch-orthodoxen Kirche am Borsigplatz

Foto: Annette Kritzler

gleich zwei KunstVerführungen (1 + 2) im Bereich Hafencity und Borsigplatz, schärfen den Blick für das Leben und Arbeiten der Kunstschaffenden in der Nordstadt. Das kreative Potential hat es in sich, von Malerei über Bildhauerei bis hin zur Medienkunst u. v. m. hat die Nordstadt alles was das kreative Herz begehrt. In einem nächsten Schritt näherten sich die beiden Museumspädagoginnen dem Thema der Zuwanderung ab 1955. Integration funktioniert oft zuerst über neue Essgewohnheiten, Döner, Pita, Pizza und Co sind bekannte Beispiel dafür. Mit der Tour „Lecker is datt – Wie isst der Borsigplatz?“ landeten die beiden

einen Volltreffer der im Trend liegt. Die Gastrosafari mit 4-Gängigen an vier unterschiedlichen Orten, führt die Teilnehmer nach Spanien, ins Ruhrgebiet weiter nach Italien und schließlich in die Türkei.

Doch der Spannungsbogen der Touren soll durchaus auch zum Nachdenken anregen. Dass die Vielfalt der Nordstadt ein alltägliches Miteinander der Kulturen ist, die Nordstadt somit als Integrationsmotor der Stadt Dortmund

2011 wurde schließlich auch der Nordmarkt ins Programm aufgenommen. Mit den NordmarktGeschichten soll der Platz im Herzen der Nordstadt gewürdigt werden. In über 100 Jahren hat der Nordmarkt sein Gesicht oft verändert. Zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern ist ein attraktiver Rundgang entstanden der sowohl den Blick für den Platz schärft als auch das Wohnumfeld nicht außer acht lässt, ein Blick in den Garten im Hinterhof ist erlaubt. All das haben die beiden Museumspädagoginnen in den letzten Jahren eigenverantwortlich auf den Weg gebracht. Die Nordstadt von Ihrer schönen Seite zu zeigen, gegen alle Vorurteile und Imageprobleme, war ein hartes Stück Arbeit. Der Erfolg gibt den beiden mutigen Frauen jedoch Recht. Mit einem Besucheraufkommen von rund 4000 Gästen aus ganz Deutschland, sogar aus dem europäischen Ausland wie etwa Belgien, Frankreich aber auch England und Schweden ist es offenbar gelungen die Nordstadt touristisch aufzuwerten. Und die Zwei werden nicht müde auf der Grundlage des vorhandenen kreativen Potentials, neue Konzepte zu kreieren. Auch für 2012 ist eine Thementour in Planung, was wollen die Damen allerdings noch nicht verraten. Es bleibt also spannend rund um die Borsigplatz Verführungen.

2011 wurde schließlich auch der Nordmarkt ins Programm aufgenommen. Mit den NordmarktGeschichten soll der Platz im Herzen der Nordstadt gewürdigt werden. In über 100 Jahren hat der Nordmarkt sein Gesicht oft verändert. Zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern ist ein attraktiver Rundgang entstanden der sowohl den Blick für den Platz schärft als auch das Wohnumfeld nicht außer acht lässt, ein Blick in den Garten im Hinterhof ist erlaubt.

All das haben die beiden Museumspädagoginnen in den letzten Jahren eigenverantwortlich auf den Weg gebracht. Die Nordstadt von Ihrer schönen Seite zu zeigen, gegen alle Vorurteile und Imageprobleme, war ein hartes Stück Arbeit. Der Erfolg gibt den beiden mutigen Frauen jedoch Recht. Mit einem Besucheraufkommen von rund 4000 Gästen aus ganz Deutschland, sogar aus dem europäischen Ausland wie etwa Belgien, Frankreich aber auch England und Schweden ist es offenbar gelungen die Nordstadt touristisch aufzuwerten. Und die Zwei werden nicht müde auf der Grundlage des vorhandenen kreativen Potentials, neue Konzepte zu kreieren. Auch für 2012 ist eine Thementour in Planung, was wollen die Damen allerdings noch nicht verraten. Es bleibt also spannend rund um die Borsigplatz Verführungen.

Kontakt:

Borsigplatz Verführungen
Annette Kritzler

Tel. 0231/9818860

a.kritzler@borsigplatz-veruehrungen.de
Infos und Termine unter:
borsigplatz-veruehrungen.de

Nordstadtliga und Treff „Konkret“ starteten in die Saison

Mit einer Auftaktveranstaltung startete die Nordstadtliga am Sonntag, 29. Mai, in ihre zehnte Freiluftsaison. Unter dem Motto „Bunt kickt gut“ treffen sich die jungen Sportler der bundesweit zweitgrößten interkulturellen Straßenfußballliga am Treff „Konkret“, Burgholzstraße 150, in der Nordstadt zu den ersten Spielen. Der beliebte Treff wurde an diesem Tag nach seiner Sanierung wieder eröffnet.

Die Nordstadtliga als präventive Maßnahme gegen Gewalt und Sucht ist ein Kooperationsprojekt von Jugendamt, AWO-Streetwork, Konsortium 4x3, Kinder- und Jugendfreizeit PLUS und Dietrich-Keuning-Haus. Rund 500 Jugendliche werden in diesem Jahr kontinuierlich am

Spielbetrieb teilnehmen. Die Liga ermöglicht den jungen Menschen verschiedener Nationalitäten eine sinnvolle, gesunde Freizeitbeschäftigung sowie ein friedliches Miteinander, getragen von sozialer Anerkennung und Akzeptanz.

Das Projekt greift eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen für Kinder und Jugendliche auf und macht sie auch im Sinne der Integration zu einem organisierten, permanenten Angebot.

www.nordstadtliga.de



Die Nordstadtliga wartet auf den Anpfiff

Foto: Jeyakumaran Kumarasamy

Erstaufnahmeeinrichtung Hacheney hat vorläufigen Betrieb aufgenommen

Am 4. April hat die Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) für Flüchtlinge den Betrieb am neuen Standort Glückaufsegenstraße in Hacheney in der ehemaligen Gehörlosenschule seinen Betrieb aufgenommen. Die Verlagerung der bisherigen Erstaufnahmeeinrichtung am Westfalendamm war notwendig, da der Vertrag mit der Stadtkrone-Ost-Entwicklungsgesellschaft zur bisherigen Nutzung der Gebäude ausgelaufen ist.

Für den Betrieb der Einrichtung wurden sechs Unterkunftsgebäude und ein Verwaltungsgebäude auf dem Gelände der Schule hergerichtet, so dass im Augenblick 150 Flüchtlinge untergebracht werden können. Nach der Komplettrenovierung im Herbst 2011 wird dann der Vollbetrieb mit 300 Plätzen möglich sein. Ungefähr 60% der Flüchtlinge verlassen die Erstaufnahmeeinrichtung schon am zweiten Tag und werden auf andere Bundesländer verteilt. Die verbliebenen Personen werden nach Untersuchungen und Anhörungen am spätestens fünften Tag auf Zwischenunterkünfte in NRW verteilt. Bürgerinitiative Ha-

acheney klagt gegen den Betrieb der EAE. Die Eröffnung der EAE trifft in der Hacheneyer Bevölkerung auf breiten Widerstand. Die Lärmbelästigung durch Busse beginnt schon in den frühen Morgenstunden, die häufigen Besucher der Flüchtlinge parken im Wohngebiet. Viele empfinden ein verringertes Sicherheitsgefühl und befürchten eine Wertminderung ihrer Häuser. Daher hat die Bürgerinitiative Hacheney Klage beim Verwaltungsgericht in Gelsenkirchen gegen den Betrieb eingereicht. Die Klage der Anwohner richtete sich gegen eine im Bebauungsplan veränderte Nutzungsart des Geländes und der Gebäude eingereicht und beruft sich dabei auf zwei Urteile aus München und Stuttgart. Am 5. Mai hat die 10. Kammer des Verwaltungsgerichts die Eilantrag der Bürgerinitiative abgelehnt, da Laut Gericht die Umnutzung des Areals von einer Gehörlosenschule zu einer Erstaufnahme für Asylbewerber keine Verletzung von Nachbarrechten darstellt. Die endgültige Entscheidung fällt jedoch in der noch nicht terminierten Hauptverhandlung.

OFFENER BRIEF

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

in der aktuellen Debatte über die Rolle des Islam in unserer Gesellschaft ist mehr Sachlichkeit notwendig. Nicht der Islam ist ein Sicherheitsproblem, wie manche meinen, sondern extremistische Bestrebungen jeglicher Art. Der Islam gehört zu den großen Weltreligionen und verdient unseren Respekt.

Dortmunderinnen und Dortmunder islamischen Glaubens gehören spätestens seit der Gastarbeiteranwerbung Anfang der 60-er Jahre zu uns. Der Islam ist genauso wie andere Glaubensgemeinschaften ein fester Bestandteil unserer Stadtgesellschaft. Vor genau 50 Jahren wurde das Anwerbeabkommen mit der Türkei unterzeichnet. Weitere Länderabkommen folgten. Daher wollen wir dieses Ereignis in diesem Jahr gebührend würdigen.

Vielfalt ist schon lange lebendige Realität in unserer Stadt – und die Menschen, die hierher kommen und hier leben, bringen viele Talente, Potenziale und Kompetenzen mit. Eine gelungene Integration, ein friedliches Miteinander, gegenseitiger Respekt und Wertschätzung sind wichtige Faktoren für die Zukunftsfähigkeit Dortmunds. Eine solche „gelebte Integration“ wird auch jeden Tag praktiziert: in den Stadtteilen und Quartieren, in Vereinen und Organisationen, Schulen und Kindergärten, zwischen Jung und Alt, Frauen und Männern, Einheimischen und Zugewanderten.

Nur gemeinsam mit allen Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte wird es gelingen, die Vielfalt und gelebte Integration in Dortmund dauerhaft zu festigen und so gegenseitig voneinander zu lernen und zu profitieren. Denn alle, egal ob Zuwanderer oder Einheimische, die in Dortmund ihren Lebensmittelpunkt gefunden haben, gehören dazu, sind ein Teil der Stadt. Sie machen es wertvoller, lebendiger, bunter und vielfältiger.

Es ist eine große Freude und eine nachhaltige, gesellschaftliche Bereicherung zugleich, dass viele Menschen die deutsche Staatsbürgerschaft annehmen. Besonders erfreulich ist es, wenn Menschen mit Vorbildfunktion, wie die frischgebackenen deutschen Meister Mohamed Zidan und Nuri Şahin von Borussia Dortmund, sich zu diesem Schritt entscheiden. Insbesondere der interreligiöse Dialog, der in Dortmund von verschiedenen Religionsgemeinschaften seit Jahren praktiziert wird, sichert den fortwährenden Austausch und garantiert den gegenseitigen Respekt. Der Rat der muslimischen Gemeinden, in dem sich 40 Moscheevereine zusammengefunden haben, stellt eine wichtige Brücke zwischen dem Islam und den anderen Glaubensgemeinschaften dar und trägt wesentlich zum gegenseitigen Verständnis in unserer Stadt bei.

Im Vorfeld und im Rahmen des Integrationskongresses 2011 beteiligten sich ca. 1000 Bürgerinnen und Bürger. In unterschiedlichen Arbeitsgruppen und Fachforen fanden sehr lebhaft Dialoge statt und wurden wegweisende Ergebnisse erzielt. Auch über Dortmunds Grenzen hinaus, wünsche ich mir die Intensivierung und Verstärkung der Integrationsdebatte und des interreligiösen Dialoges auf Augenhöhe.

Ihr Oberbürgermeister
Ullrich Sierau

50 Jahre Migration

Interview mit Jutta Reiter, Vorsitzende der DGB-Region Dortmund-Hellweg

„Anteil von Migrantinnen und Migranten in Führungspositionen ist noch geringer, als der von Frauen. Ich befürchte, wir haben im Moment auch genau deshalb ein großes Problem. Denn viele qualifizierte Migrantinnen und Migranten, sagen sich, dass sie in diesem Land keine Chance haben und wandern aus. Das finde ich dramatisch.“

ECHO: Wie waren vor 50 Jahren die Arbeitsbedingungen der ausländischen Arbeitnehmer im Vergleich zu den deutschen Arbeitern?

Die Arbeitsbedingungen zum Beispiel bei Stahl oder im Bergwerk haben sich nicht von denen deutscher Arbeiter unterschieden. Der Unterschied lag vielmehr in der Tätigkeit oder der schlechteren Qualifikation. Die Kollegen mussten sich von unten nach oben arbeiten und zusehen wie sie ihren Weg machten.

Ihre Rahmenbedingungen waren aber sehr viel schlechter als die der Deutschen, z. B. die Wohnsituation, die Lebenssituation und auch was soziale und kulturelle Teilhabe betraf.

ECHO: Wie war die Rolle der Gastarbeiter in der Gewerkschaft?

Was mich sehr beeindruckte war, dass die ausländischen Kolleginnen und Kollegen ein anderes Bewusstsein hatten. Sie waren viel engagierter. Ich kenne viele Kolleginnen und Kollegen, für die waren Gewerkschaften viel mehr Thema als für viele Deutsche. Die Mitgliedsgewerkschaften des DGB unterstützten die neuen Kolleginnen und Kollegen durch besondere Inhalte aber auch durch die Gründung von Migrantenausschüssen, auch in Betriebsräten. Es waren viele ausländische Kolleginnen und Kollegen dabei und das waren keine Quotenausländer.

ECHO: Früher mussten Gastarbeiter kein Deutsch lernen. Wie hat sich die Einstellung heute verändert?



Jutta Reiter, Vorsitzende der DGB-Region Dortmund-Hellweg

Foto: Vedat Akkaya

Das hatte ganz stark mit dem Gastarbeiterbild zu tun. Man dachte, die bleiben halt zwei Jahre und gehen dann wieder, warum sollten Unternehmen da Geld investieren? Heute haben sich die Standards verändert, leider nur in Bezug auf Fachkräfte. Mit steigender Qualifikation wird viel Geld in die sprachliche Förderung der Mitarbeiter gesteckt. Aber Sprache ist Grundlage, darum muss jeder die Sprache in dem Land beherrschen in dem er lebt.

ECHO: Wie weit sind Migranten, Deutsche mit Migrationshintergrund, in Führungspositionen aufgestiegen?

Ich kenne viele Kolleginnen und Kollegen, da stellt sich die Frage zum Migrationshintergrund gar nicht. Ich würde gar nicht vermuten, dass die Eltern aus der Türkei, Italien oder sonst woher kommen. Aber der Anteil von Migrantinnen und Migranten in Führungspositionen ist noch geringer, als der von Frauen. Ich befürchte, wir haben im Moment auch genau deshalb ein großes Problem. Denn viele

qualifizierte Migrantinnen und Migranten, sagen sich, dass sie in diesem Land keine Chance haben und wandern aus. Das finde ich dramatisch.

ECHO: Wie weit sind Menschen mit Migrationshintergrund in der Gewerkschaft tätig?

In Gewerkschaften als Organisation ist das Problem erkannt. Mittlerweile sind schon eine ganze Menge Migranten und Migrantinnen als hauptamtliche Funktionäre beschäftigt. Zumindest für NRW kann ich das sagen. Wir haben das Problem erkannt und achten jetzt verstärkt darauf Migrantinnen und Migranten einzustellen. Die Lebenswelt muss sich auch in den Strukturen von Organisationen und Institutionen widerspiegeln.

ECHO: Deutsche, Migranten, Ausländer: Wie ist ihre Position im Niedriglohnsektor?

Für den Niedriglohnsektor sind viel Faktoren verantwortlich: Die rückläufige Tarifbindung, die Veränderung der Zumutbarkeitsre-

gelung mit der Hartz-Reform, die hohe strukturelle Arbeitslosigkeit. Für uns Gewerkschaften gehören diese nicht Existenzsichernden Beschäftigungsverhältnisse abgeschafft. Alle Menschen brauchen eine gut bezahlte Arbeit, von der sie in Würde leben können - unabhängig von der Nationalität

ECHO: Die Ost-Erweiterung der EU: Erwarten sie Probleme für Deutschland?

Es bleibt abzuwarten wie viele kommen. Deutschland ist nicht das gelobte Land und das wissen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den östlichen EU Ländern genau. Hier in Deutschland werden die schlechtesten Löhne gezahlt und alle haben das Thema Ausländerfeindlichkeit im Kopf. Ich war lange Zeit zuständig für grenzübergreifendes Zusammenarbeiten in Europa und daher weiß ich, die Kolleginnen und Kollegen gehen lieber in die Niederlande oder nach England. Da gibt es Mindestlöhne und Rahmenbedingungen, mit denen mindestens die formale Gleichheit sichergestellt ist.

auch ergreifen kann. Am Besten bekommt man das mit einer Ausbildungsgarantie für jeden Jugendlichen hin.

ECHO: Wie sehen Sie Integration in Deutschland?

Integration ist ein einseitiger Begriff, man muss etwas tun, um irgendwo hineinzukommen. Ich glaube Menschen müssen immer wieder, egal mit wie vielen Nationalitäten, in Aushandlungsprozesse treten, die dann die Gesellschaft verändern. Das ist ein sehr anstrengender und schwieriger Prozess, aber ich glaube, dass er gelingen kann. Es gibt eine Grundlage, die ich ganz entscheidend finde, die Sprache. Jeder muss in der Lage sein, sich zu verständigen und damit die Grundlage zur sozialen Teilhabe besitzen. Nur im Dialog wird etwas verändert.

ECHO: Sind Integrationspolitiker ehrlich?

Ich nehme mal unseren Oberbürgermeister. Für ihn ist Integration hier in Dortmund ein ganz starkes Anliegen. Und sein Einsetzen für die Integration in unserer Stadt zeigt wirklich Erfolge. Auf anderen Ebenen, auf der Bundesebene glaube ich sind die Absichten nicht ganz so lauter. Entscheidet ist doch, ob akzeptiert wird, dass wir ein Einwanderungsland sind und die daraus notwendigen Konsequenzen gezogen werden.

ECHO: Wie sehen sie die Position der Gewerkschaften zur Zeit?

Die Gewerkschaften konzentrieren sich im Augenblick wieder viel stärker auf betriebliche Belange. Das ist einerseits gut, andererseits muss befürchtet werden, dass der gesellschaftspolitische Einfluss der Gewerkschaften insgesamt, aber vor allem vor Ort durch die vielen DGB Reformen geschwächt wird.

Weitere Informationen: region-dortmund-hellweg.dgb.de

Interview: Vedat Akkaya

மாணவர்களுக்கான வீட்டுப்பாட உதவி அனைத்து வகுப்புகளுக்கும்

கட்டணமில்லை

இடம்

Interkulturellen Begegnungszentrum

Rheinische Straße 130

திங்கள் தொடக்கம் வெள்ளிக்கிழமைவரை

நேரம் 16.00 - 19.00 Uhr

தமிழர் கலையகம்; 0231 22630584



Kostenlose Hilfe bei den Hausaufgaben

im

Interkulturellen Begegnungszentrum

Rheinische Straße 130

montags - freitags von

16.00 - 19.00 Uhr

IBZ. - 0231 47451348
TKD - 0231 22630584



Ücretsiz ev ödevi yardimi sunulur

yer

Interkulturellen Begegnungszentrum

Rheinische Straße 130

pazartesi Cumaya kadar her gün

Saat 16:00 - 19:00 arası

IBZ. - 0231 47451348
TKD - 0231 22630584



Zwei weitere Schulen mit Courage in Dortmund Schule ohne Rassismus

Am Dienstag dem 17. Mai war es für die Albrecht-Dürer-Realschule soweit. Im Rahmen einer Feierstunde überreichte Cornelia Schneider, Stellvertretende Leiterin der RAA (Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen), die Urkunde an Schulleiter Yves Alamdari, die Schülerinnen, Schüler, das Kollegium und alle aktiv Beteiligten. Zahlreiche Projekte zum Thema Rechtsextremismus und gegen jede Form von Diskriminierung gehören an der Albrecht-Dürer-Realschule, Schweizer Allee 25, in Aplerbeck inzwischen zum schulischen Alltag.

Dazu kam die Sammlung der notwendigen Unterschriften von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften. Ganz besonders stolz sind alle auf den prominenten Paten, Oberbürgermeister Ullrich Sierau. Er ließ es sich nehmen, sich aktiv an der Gestaltung zu beteiligen.

Einen Tag später wurde die Urkunde „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ den Schülerinnen, Schülern sowie dem Kollegium der Heinrich-Böll-Gesamtschule wiederum von Cornelia Schneider überreicht. Antirassistische Bildungsarbeit ist seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil der Schulkultur der Heinrich-Böll-Gesamtschule in Lütgendortmund.

Neben verschiedenen Aktionen, mit denen Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte über das Thema aufgeklärt wurden, hat die AG „SOR-SMC“ erreicht, dass über 85 Prozent der Beteiligten eine verpflichtende Erklärung unterzeichneten, sich gegen Rassismus einzusetzen. Patin ist die ehemalige Schülerin und jetzige Regisseurin Yasemin Samdereli, die einem Trailer ihres erfolgreichen Films „Almanya“ zeigte.

„Ruhrgebiet – Fotografien von Ulrich Mack“

Ulrich Mack, 1934 in Thüringen geboren, gehört heute zu den bedeutendsten Fotojournalisten Deutschlands. Bevor er seine Karriere beim Magazin „Stern“ und anderen Zeitschriften begann, widmete er sich ab 1959 den Industrieanlagen des Ruhrgebiets.

Er machte sich von Hamburg aus auf den Weg und entdeckte für sich eine Welt, die zur damaligen Zeit weniger nostalgisch oder heroisch als schmutzig war. Er thematisierte lange vor Bernd und Hilla Becher die Industrie-architektur des Ruhrgebiets und schaffte damit einen sehr hoch einzuschätzenden Beitrag zur Geschichte dieser Region.

Die Ausstellung Ruhrgebiet – Fotografien von Ulrich Mack wird in der VHS Dortmund, HansasträÙe 2-4 bis zum 24. Juni gezeigt.

Club Camer e.V.

Kulturwoche
Mai 2011

Start der Woche an der Mensa der TU Dortmund

Der Club Camer e.V ist ein Verein aus Kamerun stammender Menschen, die in Dortmund und Umgebung leben. Der im Jahre 1999 gegründete Verein besteht heute aus rund 400 Mitgliedern, wobei die meisten Studierende sind.

Jedes Jahr im Mai organisiert der Verein eine Kulturwoche. Interessierten werden die verschiedenen Aktivitäten des Vereins und die kamerunische Kultur in ihrer großen Varietät vorgestellt.

Die diesjährige Veranstaltung fand vom 18. Mai 2011 bis zum 21. Mai 2011 in Dortmund statt und stand unter dem Motto „Migration und Integration“.

Am Mittwoch, 18. Mai eröffneten vor der Mensa der TU Dortmund, einige unserer Mitglieder die Woche mit Tanzschritten zu kamerunischer und afrikanischer Musik.

Anschließend wurde am Donnerstag, 19. Mai im Seminarraum des ASTA der TU Dortmund der Film „Schwarz auf Weiß“ des berühmten deutschen Autors Günther Wallraff mit anschließender Podiumsdiskussion zum Thema „Migration und Integration in Deutschland“ vorgeführt.



Fußballturnier

Der Kulturabend am Freitag, 20. Mai war der Höhepunkte der Woche. Im Gästeraum des IBZ (In-

ternationales Begegnungszentrum) der TU Dortmund traten talentierte Künstler aus verschiedenen Kulturen und Herkunftsländern (Kamerun, Deutschland, Elfenbeinküste und der Türkei) vor zahlreichen Gästen auf.

Der letzte Tag, Samstag, 21.

Mai, war Sporttag. Vor rund 150 Zuschauern fand ein internationales Sportturnier statt:

Ein Fußballturnier mit 10 Mannschaften in der Mendesportanlage im Fredenbaupark und ein Basketballturnier mit 8 Mannschaften in der Halle am Brüggmannplatz standen auf dem Programm.

Am Abend ab 21 Uhr gab es dann zum Schluss der Woche eine internationale Gala-Party mit einem Buffet bestehend aus kamerunischen und afrikanischen Spezial-



Interkultureller Abend im IBZ an der TU

täten. Anwesend waren fast 200 Gäste im schönen Saal des Gartenvereins Nord.

Die diesjährige Kulturwoche ist reibungslos und in einer guten Atmosphäre durchgeführt worden. Die Gäste freuten sich, einiges über die kamerunische und afrikanische Kultur kennen gelernt zu haben.

Der Verein Club Camer e.V. möchte sich bei allen Gästen, den Sponsoren und Bekannten, die uns bei

der Realisierung der Kulturwoche unterstützt haben, recht herzlich bedanken.

3 Fotos: Cesaire Sielatchom

Dortmund feiert den
Tag der afrikanischen
Einheit

Stimmung, Spaß und afrikanische Rhythmen sorgten am Samstag, den 04.06.2011, im Dortmunder Norden für eine gelungene Feier zum Tag der afrikanischen Einheit. Etwa 200 Gäste erfreuten sich an dem bunten Programm, das Groß und Klein abwechslungsreiche Unterhaltung versprach. Auftakt der Veranstaltung war die Begrüßung durch die Organisatorin und Vorsitzende des Vereins African Tide Union e.V., RosaLyn Weber, die im Anschluss daran, in einer informativen und aufschlussreichen Präsentation, die Afrikanische Union, ihre Geschichte und Bedeutung für Afrika heute und Diaspora-Afrikaner, vorstellte.

Im Anschluss daran fand eine Podiumsdiskussion statt, mit Vertretern aus Diplomatie, der Stadt Dortmund, Interessengruppen und der Diaspora. Hierbei ging es vor allem um das Thema, die neuen Ungleichheiten Afrikas aufzudecken und Lösungsansätze für diese zu diskutieren. Zeitgleich konnten sich die Kinder in einem Workshop kreativ mit dem Thema



Die Talking Drums bei ihrem Auftritt und der Moderator (mitte)

Foto: Michael Weissenborn

Afrika auseinandersetzen.

Als die Talking Drums ihren Auftritt hatten, gesellten sich auch die kleinen Gäste wieder dazu und staunten über den 3,50m großen Stelzenkünstler und seine Akrobatik.

Zum krönenden Abschluss wurde das Gesicht der afrikanischen Diaspora 2011 gewählt:

Aus zwölf Teilnehmerinnen wurde von einer Fachjury die Schönste ermittelt.

Hiermit war das offizielle Programm beendet und die Gäste waren dazu eingeladen, gemeinsam den Abend ausklingen zu lassen.

Rückblickend kann gesagt werden, dass der Tag der afrikanischen Einheit ein voller Erfolg war und grundlegend zur Völkerverständigung beitrug.



Die Veranstaltung war gut besucht.

Foto: Annette Noelle, African Tide

Ein Abend für Marek Grechuta

Die „Dortmunder Musen“ luden am Samstag den 4 Juni um 16.00 Uhr Amateur-Künstler, Dichter, Sänger, Tänzer und Musiker in den Konzertsaal des Restaurants „Kaktus Farm“ in Dortmund ein. Beim Treffen gab es – wie üblich – eine interessante Vorführung, mit semiprofessionellem Niveau. Auch das Publikum wurde mit einem Wettbewerb eingebunden.

Der Abend war dem nicht mehr lebenden polnischen Künstler Marek Grechuta gewidmet.

Die Vorsitzende der „Musen“ Stanislaw Zdrodowska lud auch zwei hervorragende Chöre ein, welche ein hohes künstlerisches Niveau vertreten. Selbst der polnische Konsul Herr Jacek Frączek war mit den Leistungen der Artisten begeistert.

Der Heimatmelodie Chor unter der Leitung von Taisija Fischer und der lyrische Chor Lomir Singen aus Dortmund erhielten den Publikumspreis, „Die Goldene Leier“.

Die Chöre gruppieren sich aus

Menschen, die oft musikalisch und stimmlich erstklassig ausgebildete Fachleute sind. Das Konzert der beiden Chöre war auf Spitzenniveau.



Jüdischer Chor beim Vortrag.

Foto: Andrzej Zdrodowski

Ich danke auch den jungen polnischen Künstlern, welche für die Teilnahme an diesem Wettbewerb der Lieder von Marek Grechuta von Publikum prämiert wurden.

Erster Platz der gewährten Audienz bekamen drei junge Künstler

mit ihrer Manager und Arrangeur Herr Tomasz Kaczmarek. Das Team „Emigranie“ gewann ebenso eine Goldene Leier.

Agnieszka Kruczkowski, Nicole Kosinski, Melanie Kosinski sangen ein schönes Lied von M. Grechuta „Solidarität“ unter der Leitung von Herrn Tomasz Kaczmarek vor Philip Maciejak mit einem sehr guten Lied von Ryszard Krynicki mit dem Titel „Welt in

den Wolken“, welches ebenfalls von Herrn Thomas Kaczmarek arrangiert wurde.

In der Kategorie Poesie der Preisverleihung wurde die Goldene Leier an Peter Skorupa aus Gelsenkirchen vergeben. Die nächste Goldene Lira erhielt das Team

Großer Erfolg des
Films „Älter werden
in Deutschland“

Der Dokumentarfilm „Älter werden in Deutschland sucht nach Antworten. Dortmunder Seniorinnen und Senioren gaben dazu Interviews, ließen sich filmen und gewährten Einblicke in ihre Ängste und Vorstellungen zum Thema Älterwerden.“

Die Premiere war vor einem zahlreich erscheinenden Publikum. Die Veranstalter waren überrascht von der Resonanz auf dem Film, der in kürzester Zeit ausgebucht war und am gleichen Abend noch einmal wiederholt werden musste. Der Filmdokumentation wendet sich vor allen an Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund. Er

Oberbürgermeister Ullrich Sierau begrüßte die Darsteller des Films
Foto: Vedat Akkaya

verdeutlicht aber auch, dass das Thema „Älter werden in Deutschland“ in unserer Gesellschaft jeden etwas angeht, ob mit oder ohne Migrationshintergrund. „Es geht darum gemeinsam etwas zu machen, gemeinsam miteinander älter werden“, so Gerda Kieninger, MdL und Landesvorsitzende des AWO Unterbezirk Dortmund. Oberbürgermeister Ullrich Sierau sagte in seiner Begrüßungsrede: „Es ist ein Thema, dass bisher noch nicht so richtig ins Licht der Öffentlichkeit gerückt ist. und ich bedanke mich bei der AWO und allen Mitwirkenden, dass das mit diesem Film „Älter werden in Deutschland“ zum Thema gemacht wird. In dem Film erzählen türkischstämmige Seniorinnen und Senioren der ersten Generation von ihrer Ankunft in Dortmund, von ihren Ideen und Träumen und der Verwurzelung in der zweiten Heimat.“

Salsa del Barrio aus Dortmund, für die ehrgeizige Choreografie und unglaubliche Ästhetik der Tanzshow.

Die Mitglieder des Teams sind sehr sozial engagiert wie z.B. Silvia, von Beruf eine hoch spezialisierte Krankenschwester. Martin Häring, der auch ein wunderbarer Tänzer ist, schaffte bei der räumlichen Gestaltung des Saals ein Gefühl von Luxus. Dennis Kupidura war der Designer der Diplome.

Wir laden Sie herzlich am 4. September dieses Jahres im selben Raum für den nächsten Veranstaltungsabend mit Recital M. Grechuta und spät abends Melpomene [Anm. d. Red.: tragischer Gesang] mit Chören, Tänzern und all den wunderbaren Menschen, die nicht nur von Brot allein leben. Grüße an alle künstlerischen Seelen und Leser von Stanislaw Zdrodowska.

Musen e.V. ist seit April dieses Jahres Mitglied im VMDO e.V.

Auf der Suche nach einer neuen Begegnungskultur

Unser Ziel ist die Integration mit aufrechtem Gang. Unser Weg ist der Dialog.

Im Rahmen der Internationale Woche präsentierte „Integration mit aufrechtem Gang in Dortmund“ am 30.05.2011 eine Podiumsdiskussion zum Thema: „Auf der Suche nach einer neuen Begegnungskultur“.

Jeder Dialog lebt von der Begegnung. Das bietet Chancen ist aber auch oft mit Schwierigkeiten verbunden. Es bedarf einer Kultur der Begegnung um einen erfolgreichen und konstruktiven Dialog führen zu können. Die Mitwirkenden Friedrich Laker, Pfarrer, Ev. Pauluskirche, Rojda Özkahraman, VMDO, Regina Hermanns, Planerladen stellten Erfolg versprechende Beispiele und Begegnungsprojekte für das Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen vor.

Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung durch die Gruppe Merhaba mit der Sängerin Sevgi Kahraman, die traditionelle und moderne türkisch Lieder sang. RÖ

„Mein Kind ist behindert – diese Hilfen gibt es“ jetzt in türkisch

Ratgeber für behinderte Menschen und Angehörige in türkisch-deutscher Übersetzung Das Glück und die Sorgen, die das Leben mit einem behinderten Kind mit sich bringt, betreffen alle Familien, unabhängig davon, welche Muttersprache sie sprechen und aus welchem Land sie oder ihre Eltern und Großeltern kommen. Der Ratgeber steht im Internet unter www.bvkm.de auf der Startseite kostenlos als Download zur Verfügung.

Die gedruckte Version des Ratgebers kann für 3 Euro bestellt werden: bvkm Brehmstr. 5-7, 40239 Düsseldorf info@bvkm.de Tel.: 0211/64004-21 oder -15

Quartiersmanagement Nordstadt hat wieder Fahrt aufgenommen

„Das Quartiersmanagement Nordstadt hat seit der Neueinrichtung vor einem Monat wieder Fahrt aufgenommen.“ Das stellte Oberbürgermeister Ullrich Sierau gemeinsam mit Veit Hohfeld von Auftragnehmer ‚steno‘ und Susanne Linnebach vom Stadtplanungs- und Bauordnungsamt bei der Vorstellung der neuen Akteure vor Ort fest, die zugleich die alten sind. Denn Martin Gansau als Projektleiter, Heike Schulz und Lydia Albers kennen sich aus der ersten Phase des Quartiersmanagements in der Nordstadt bestens aus und sind von den BürgerInnen bereits freudig wieder aufgenommen worden. Gansau betont vor allem den Teamgedanken: „Meine beiden Kolleginnen und ich sind mit großer Motivation an unsere alten Wirkungsstätten zurück gekehrt...“

Der Westpark ist heute ein beliebter Treffpunkt für Menschen unterschiedlicher Kulturen, Generationen und soziale Schichten.

Der Westpark feiert seinen 200. Geburtstag!



Kulinarische Delikatessen aus aller Welt

Der Westpark ist heute ein beliebter Treffpunkt für Menschen unterschiedlicher Kulturen, Generationen und soziale Schichten. 5. Quartiersfest Rheinische Straße Das 5. Quartiersfest an der Rheinischen Straße präsentierte sich am Samstag, den 4. Juni mit einem abwechslungsreichen, interkulturellen Programm. Das diesjährige Motto lautete: „Quartier trifft Westpark“. Das Fest ist eingebettet in die Feier-

lichkeiten zum 200-jährigen Bestehen des Westparks, welche mit einem Festival unter dem Motto „live & life“ vom 2. bis 5. Juni gefeiert werden.

Fast in Vergessenheit geraten ist, dass der Park 1811 als Friedhof außerhalb der Stadtmauern von Dortmund gegründet wurde. Zeugnis von seiner Geschichte geben alte Grabsteine, die man noch an einigen Stellen im Park finden kann. Umgewandelt in einen Park wurde er 1912 als der Hauptfriedhof seinen Betrieb aufnahm.

Der Westpark ist Freizeit pur: Tanzen, Grillen, Partys, einfach nur gemütlich entspannen oder im Biergarten sitzen.

Studierende, Musiker und Medienleute aus der westlichen Innenstadt treffen sich dort, tauschen ihre Ideen aus und haben



Großes Programm auf der Bühne 3 Fotos: Rojda Özkahraman

Spaß miteinander.

Am 2. - 5. Juni 2011 war es soweit: Tausende Menschen feierten ausgiebig den 200. Geburtstag des Parks.

Das Fest wurde von der AIG Westend, einem Zusammenschluss gastronomischer und kultureller Betriebe im Quartier, organisiert. Wie in den Jahren zuvor wurde das Fest von vielen Akteuren im Stadtteil mit gestaltet.

Bei zahlreichen Veranstaltungen auf den Bühnen war für jeden Zuschauer etwas dabei:

Donnerstag ging es mit Ska im Westpark los. Freitag traten diverse Cover-Bands auf.

Am Samstag bot das Quartiersfest Rheinische Straße Informationen und unterschiedliche Darbietungen der im Quartier ansässigen Künstler und Kulturvereine.

Auch außerhalb der Bühne war viel zu erleben:

Kulinarische Genüsse der verschiedenen Nationen warteten darauf entdeckt zu werden. Für die Kleinen Besucher gab es Hüpf- und Kletterburgen und ein Kettenkarussell.

Zum Abschluss des rundum gelungenen Festes gab es am Sonntag einen großen Trödelmarkt.



Polnische Trachtengruppe

Schwul-lesbisches Jugendfernsehen ausgezeichnet

Preisverleihung an den Verein *queerblick* als „Ausgewählter Ort 2011“ beim Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“

Der Wettbewerb wird von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ in Kooperation mit der Deutschen Bank durchgeführt. Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten rückt der Wettbewerb Ideen und Projekte in den Mittelpunkt, die die Zukunft Deutschlands aktiv gestalten.

Queerblick ist eine Sendung von der Zielgruppe für die Zielgruppe

Queerblick ist Deutschlands erste Fernsehsendung für schwule, lesbische, bisexuelle und transidente Jugendliche. Das Magazin beschäftigt sich mit all den Themen, die für ein junges queeres

Publikum interessant sind: Coming-out, Liebe, Sexualität, Familie, Kultur, Lifestyle, Politik Sport und Glaube. „Wir wollen nicht nur über aktuelle Ereignisse informieren und dies kommentieren, sondern auch Hilfe leisten und Service bieten. Wir berichten von der Zielgruppe für die Zielgruppe“ erläutern Falk Steinborn und Paul Klammer, die beiden Vorsitzenden von *queerblick*, die Ziele des Vereins. Ein besonderes Anliegen von *queerblick* ist es, sich von der oft vorur-

teilsbehafteten Berichterstattung der Mainstreammedien abzusetzen, ebenso wie von den selbstverherrlichenden Tenor anderer



Sven Olderdissen von der Deutschen Bank übergibt den Preis an Paul Klammer und Falk Steinborn von *queerblick* (v.l.)

Foto: Vedat Akkaya

lesbisch-schwuler Publikationen. „Außerdem achten wir darauf, die Lage von queeren Jugendlichen in unserer Berichterstattung nicht zusätzlich zu dramatisieren. Wir wollen positive Beispiele zeigen statt Opernrollen“ betonen die Vereinsvorsitzenden.

Im Beisein von Esther Bogdanovic („Deutschland – Land der Ideen“) überreichte Sven Olderdissen von der Deutschen Bank in einer Feierstunde den Preis an Falk Steinborn und Paul Klammer von *queerblick*. In seinem Grußwort sagte Oberbürgermeister Ullrich Sierau:

„Dortmund profiliert sich immer mehr als Stadt der Vielfalt und Toleranz. Lesbische, schwule und transidente Lebenskultur gehört selbstverständlich dazu und das

wird auch in den Beiträgen und Sendungen von *queerblick.tv* deutlich.“

„Dortmund ist eine weltoffene und tolerante Stadt, in der unterschiedliche Lebensentwürfe und Lebensweisen akzeptiert werden“ erklärte er weiter.

Zur Unterstützung wurde dieses Jahr im Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates die Koordinierungsstelle für Lesben, Schwule und Transidente eingerichtet.

Die Sendung *queerblick* ist ca. 15 Minuten lang und wird im Ausbildungs- und Bürgerfunkkanal „nrwvision“ ausgestrahlt.

Weiterhin gibt es einen eigenen YouTube-Kanal unter:

www.youtube.de/queerblickTV

Hoeschpark international 2011

Köfte, Kult und coole Mucke...

unter diesem Motto wurde am Sonntag, dem 5. Juni 2011, das 6. Hoeschparkfest auf der Festwiese am Eingang gefeiert.

Um 11.00 Uhr ging's bei subtropischen Temperaturen los. Das bewährte Moderatorinnen-Duo Karin Beher und Annette Kritzler überreichten der Bürgermeisterin Birgit Jörder und Bezirksbürgermeister Siegfried Böcker das Mikro. Die Eröffnungsansprachen waren kurz und mit Dankesworten versehen an alle, die das Fest wieder möglich gemacht hatten. Schließlich handelte es sich auch um die offizielle Abschlussveranstaltung der „Internationalen Woche 2011“ in der Dortmund Nordstadt.

Der Veranstalter Freundeskreis HOESCHPARK e.V. hatte auch in diesem Jahr wieder viel aufgeboten, was Rang und Namen in der

Nordstadt hat. Das Orga-Team um die neue Vereins-Vorsitzende Ute Ellermann warb dafür Sponsoren wie zum Beispiel die Migrations- und Integrationsagentur der Stadt, die Sparkasse Dortmund oder Eisenhauer Training ein. Auch der Fanbeauftragte des BVB Siggie Held, legendärer Nationalstürmer der 60er Jahre und mit dem BVB Europapokalsieger 1966, stand auf den Bühnenbrettern. Und dann ging's los mit dem Programm. Da kam zum Beispiel „Kapelsy“, eine „Ostperanto“-Kapelle daher. Mit Kontrabass, Gitarre und Geige zauberten drei

„Ostvagabunden“ gefühlvoll mal eine orientalischeschwingte, mal eine osteuropäisch-melancholische Atmosphäre. Schmelzender Geigenklang, jauchzende Gitarre mit Kontrabass wie in der Zigeunermusik; so etwas hatte das andächtig lauschende Publikum noch nicht gehört. Franziska

Mense-Moritz gab sich mit Keyboarder Hans Wanning die Ehre. Sketche aus dem Programm des



Feuriges Bühnenprogramm im Hoeschpark

Foto: Hubert Nagusch

gemeinsam mit ihren Leidensgefährtinnen rabiat den im Katalog versprochenen Begrüßungssekt durchsetzt.

„The Real Tina Turner“ hatte schon im letzten Jahr ihre animalischen Tanz- und Gesangsdarbietungen aufblitzen lassen. Dabei war soviel Blitzlicht gar nicht nötig. Wie schon

2010, als auch in diesem Jahr begleitete ein Gewitterregen ihre Show – macht nichts; das tropfnasse Publikum johlte der Netzstrumpfrägerin im Leopardenkleid zu.

Ulf & und die Countryboys räumten mit dem Vorurteil auf, das

Soul und Country nur was für gefühlswegte Fans der Black-Music, alte Männer und Pferdennarren seien. Ganz schnörkellos und fast putzig kamen sie daher und fesselten das Publikum am Ende der Veranstaltung um 17.00 Uhr.

An den rund 35 Ständen waren zum Beispiel die Kulturmeile e.V., die (auch tanzende) Schreberjugend, der JiuJitsuClub Dortmund 1952, das AHA Aktivhaus, der Freundeskreis Fredenbaumpark, das Quartiersmanagement oder auch Borsig 11 und das St.Vincent Jugendhilfe-Zentrum vertreten.

Und das Publikum? Wie immer international. Am Göreme-Metzgerei-Stand fand sich wie so oft eine lange Schlange aus ca. 20-30 Personen aus 172 Nationen. Wie immer wollte man Köfte oder Bratwurst essen.

Hubert Nagusch

Pressekonferenz von afrikanischen Vereinen im VMDO

„Viele Tote beim Flüchtlingsdrama vor der italienischen Mittelmeerinsel Lampedusa“.

Das sind doch traurige Schlagzeilen, die man in den letzten Monaten nach den Volksaufständen in Nordafrika in den Tageszeitungen las.

Zu dieser Entwicklung organisierten die VertreterInnen der afrikanischen Vereine (Afrika-Netzwerk im VMDO e.V.) ein Pressegespräch.

Hunderte Menschen aus Afrika verlassen ihre Heimat, ihre Kinder, Familien und Verwandte aus Angst, Perspektivlosigkeit und riskieren ihr Leben, um ein besseres Leben in Europa führen zu können. Es gelingt vielen leider nicht, das zu erleben.

Für weitere Tausende, die am Leben geblieben sind, gibt es auch keine weiteren Lebensverbesserungen auf der italienischen Insel Lampedusa.

Sie sind mit unmenschlichen Verhaltensweisen von italienischen Behörden konfrontiert. Es fehlt jegliche humanitäre und medizinische Hilfe auf der Insel. Zu dem wird auch in der EU eine gefährliche und diskriminierende Diskussion über die Zukunft dieser Menschen geführt.

Einerseits wird über die Demokratisierung der Länder gesprochen, andererseits werden jegliche humanitäre Unterstützungen für die Menschen aus Afrika verweigert. Dabei verliert die EU ihre Glaubwürdigkeit.

Europa sollte nicht die Türen, vor den Immigranten und Flüchtlingen verschließen, die auf der Suche nach Hilfe und Schutz sind, wie es in den letzten Monaten der nordafrikanischen Krise der Fall gewesen ist.



Pressekonferenz zu Lampedusa
Foto: Rojda Özkahraman

Einladung zu Deutsch-Iranischem Kulturabend

Wir möchten Sie, im Namen der Bezirksvertretung Hörde, ganz herzlich zu unserem nächsten Deutsch-Iranischem Kulturabend einladen, der am Mittwoch, den 22. Juni 2011 um 18:00 Uhr im Bürgersaal der Bezirksverwaltung Hörde Hörder Bahnhofst. 16 44263 Dortmund stattfindet.

Im Rahmen der Volkerverständigung feiern wir das Tirganfest. Es ist ein iranisches Fest zum Sommeranfang.

Wir möchten das Trennende der Völker durch die Gemeinsamkeiten überwinden

Der Eintritt ist frei. Es werden Getränke und ein kleiner Imbiss gegen einen geringen Unkostenbeitrag angeboten.

Integrationsbeauftragte der Bezirksvertretung Hörde
Djafar Salehinia

Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ Jugendliche präsentieren

Beratungsmobil

Als eine von bundesweit 36 Modellkommunen führt die Stadt Dortmund das Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ durch.

In Dortmund setzt das Jugendamt das Programm seit dem 1. Oktober 2010 unter dem Titel „JuKo-Netz Dortmund“ (JugendKompetenzNetz) um.

Ziel ist es, Jugendliche und junge Erwachsene, die aus dem Förder- und Unterstützungssystem herausfallen, sich diesem entziehen oder von Sanktionen bedroht sind, zu erreichen und zu motivieren, in das Fördersystem zurückzukehren.

Im Rahmen des Programms beteiligten sich 30 Jugendliche an einem Qualifizierungsangebot.

Seit Februar bauten sie ein Wohnmobil zu einem Beratungsmobil um. Dieses wird in den kommenden Monaten mit dem Schwerpunkt Nordstadt bei Jugendlichen beliebte Orte anfahren.

Ein besseres Miteinander der Kulturen im Fokus

Trainings in Senioreneinrichtungen der Stadt Dortmund zur kultursensiblen Pflege.

Fortbildungen zur kultursensiblen Pflege bietet das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk in Dortmund (IBB) in den kommenden Monaten erstmals für die Senioreneinrichtungen der Stadt Dortmund an.

Auch in den Einrichtungen für ältere Menschen gibt es unter den Mitarbeitenden wie unter den Bewohnerinnen und Bewohnern immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund. Die unterschiedlichen kulturellen Vorerfahrungen und Prägungen können in Bezug auf Beschwerden und Krankheiten leicht zu folgenschweren Missverständnissen führen.

Die Öffnung der Einrichtungen für Bewohner aus unterschiedlichen Herkunftskulturen verlangt auch nach multikulturellem Personal und großem Know-how zum Umgang mit Alter, Demenz und Alltagsgestaltung in den Herkunftskulturen der Zuwanderinnen und Zuwanderer. Ein besseres Verständnis und Miteinander ist das Ziel der Trainings, die durch den Europäischen Integrationsfonds (EIF) mit dem Projekt „FOKUS“ gefördert werden. Die drei, jeweils zweitägigen Trainings richten sich zielgerichtet an Leitungskräfte, Wohnbereichsleiterinnen und -leiter und an das Pflegepersonal. Eine entsprechende Vereinbarung hat das IBB jetzt mit der Stadt Dortmund geschlossen.

Nähere Informationen zu den Fortbildungen im Rahmen der kultursensiblen Öffnung unter www.ibb-d.de oder telefonisch unter der Rufnummer 0231-952096-0.

Das Arbeitslosenzentrum Dortmund

Das „Arbeitslosenzentrum Dortmund e.V.“ (ALZ), eine gemeinnützige Einrichtung in freier Trägerschaft, besteht seit 1983.

Der Verein unterhält ein Arbeitslosenzentrum und eine Beratungsstelle für Langzeitarbeitslose. Im Mittelpunkt der Angebote stehen arbeitslose, langzeitarbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen sowie Berufsrückkehrer/-innen. In den letzten Jahren kamen verstärkt auch Menschen ins ALZ, die zu der Gruppe der Beschäftigten zählen, aber mit ihrem Einkommen nicht ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familie sichern können und daher auf ergänzende Leistungen angewiesen sind („sog. Aufstocker“).

In der Beratungsstelle erhalten Ratsuchende Auskunft zu Fragen der Existenzsicherung bei Arbeitslosigkeit, zum Arbeitslosengeld I, ALG II (Hartz IV), zur Sozialhilfe, Grundsicherung im Alter und bei voller Erwerbsminderung, zu Kündigungen, Sperrfristen, Aufhebungsverträgen, Persönlichen Nöten sowie zum Kindergeld, Mutterschutz, Erziehungsgeld und zur Krankenversicherung (Grundauskünfte). Des Weiteren sind die Mitarbeiterinnen behilflich beim Ausfüllen von Anträgen. Auch werden Informationen und

Hilfe über Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten.

Im März 2010 eröffnete erstmals das Bewerbercafé im ALZ. Daneben stehen wie schon in den vergangenen Jahren in den Räumlichkeiten zwei Computerarbeitsplätze für die Stellensuche im Internet und die Erstellung von Bewerbungsunterlagen den Besuchern kostenlos zur Verfügung.

Montags von 10 Uhr bis 16 Uhr stellt das ALZ einen Seminarraum mit neun Computerarbeitsplätzen mit Internetanbindung zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung. Hier können Arbeitssuchende selbstständig ihre Bewerbungsunterlagen erstellen oder vervollständigen, im Internet auf Stellensuchen gehen oder die aktuellen Zeitungen nach passenden Arbeitsstellen durchsuchen.

Eine Mitarbeiterin beantwortet Fragen zum Layout der Unterlagen und hilft bei Rechtschreib- oder Formulierungsproblemen, gibt Tipps und Hilfestellung zur richtigen Handhabung der Hard- und Software, bei der Stellensuche im Internet, beim Scannen von Dokumenten und Bewerberfotos, bei der Umwandlung von Dokument- oder Bild- in PDF-Dateien, bei Online-Bewerbungen mit E-Mail oder Internetformularen.

Als zentrale Anlaufstelle für arbeitslose Menschen hat das ALZ das Ziel, den vielfältigen Bedarfen der Besucher/-innen gerecht zu werden.

Es hilft, Beratungsstellen in (psycho-)sozialen Fragen zu finden, macht auf die Palette der Bildungsanbieter, aber auch auf Kultur- und Politikbeteiligung aufmerksam.

Das Arbeitslosenzentrum versteht sich auch als Lobbyist der Erwerbslosen.



Das Team des ALZ Dortmund
Foto: ALZ-Team

Das ALZ freut sich darüber, dass es gute, gewachsene Kooperationen mit anderen Trägern und Einrichtungen gibt, womit eine dichte Vernetzung gewährleistet ist, die gegenseitige Hilfe ermöglicht.

Weitere Informationen unter:
Telefon (0231) 812124
oder
www.alz-dortmund.de

Informationsveranstaltungen des ALZ im Juni:

„HartzVI und Wohnen“
Mieterverein Dortmund
Termin: Mittwoch, 29.6.2011
10:00 Uhr - 11:30 Uhr

Hartz IV InfoReihe
„Junge Erwachsene unter 25 Jahren u. HARTZ IV“
Termin: Donnerstag, 30.6.2011
18:00 Uhr - 20:00 Uhr

Hartz IV Info Reihe
„Berufliche Eingliederung für behinderte und gesundheitlich eingeschränkte Menschen“
Termin: 6.7.2011
10:00 Uhr - 12:00 Uhr
Dekra-Toy,s Company,
Familienbüro Nord + ALZ:
Spielzeugausgabe für ALG II und
Grundsicherungsempfänger
Termin: 15.07.2011
10:00 Uhr - 12:30 Uhr
(aktuellen Bescheid mitbringen)

ECHO der Vielfalt
und
VMDO e.V. sagen:



Helga Hilbert Wir werden Dich nicht vergessen!

Ihr viel zu früher Tod ist ein großer menschlicher und politischer Verlust besonders für uns und für viele andere Menschen in Dortmund. Helga war eine Person, die für die Sache Integration sich sehr stark engagiert und eingesetzt hatte und glaubte an das gemeinsame Zusammenleben. Mit ihr verloren Menschen mit Migrationshintergrund eine Freundin.



Helga Hilbert

Foto: DIE GRÜNEN

Stefan Neuhaus beschreibt ihr besonderes Engagement wie folgt:

„Dass die Trauerfeier für Helga an einem Montag stattfindet und dann noch um 17.00 Uhr, das mag für die einen ein Zufall sein. Andere werden sagen: Das ist Fügung. Was immer es ist, eines steht fest: Es gibt keinen besseren Zeitpunkt für unser Gedenken an und unsere Trauer um Helga Hilbert-Zamfrescu. Denn der Montag, oder besser die Montage waren für Helga Tage, die gefüllt waren mit dem, was ein so wichtiger Teil ihres Lebens war: Mit Politik.“

Montag, das war der Tag, an dem viele von uns Helga sahen. In Beratungen, Besprechungen

und um 17.00 Uhr – also genau um diese Zeit – in der GRÜNEN Fraktionssitzung.

Eines verbindet für uns GRÜNE den heutigen Montag mit vielen der Montage in den letzten Monaten: Helga ist nicht da ... und ist doch immer dabei.

Eines unterscheidet den heutigen Montag allerdings sehr: Indem wir von Helga Abschied nehmen müssen, müssen wir

uns auch von der Hoffnung verabschieden, dass sie wieder gemeinsam mit uns Politik machen kann. Für uns als GRÜNE, als Kreisverband und als Fraktion ist das ein schwerer Schlag. Denn die Spuren, die Helga hinterlässt, sind groß. Politisch, menschlich, in unseren Herzen. Wie also, wie sollen wir weitermachen? Es gibt eine Stelle in einem Brief von Rosa Luxemburg, die uns einen Hinweis geben kann.

Rosa Luxemburg schrieb:
»Sonjuschka, Liebste, seien sie trotz alledem heiter: So ist das Leben. Und so muss man es nehmen: Tapfer, unverzagt und lächelnd. Trotz alledem.«

Russlanddeutsche und ihre Partizipation

Ende der Achtziger, Anfang-Mitte der Neunziger Jahre kam die große Ausreisewelle aus Sowjetunion nach Deutschland. Die Gründe für die Ausreise waren sehr unterschiedlich: Die Einen flüchteten nach Deutschland wegen der wirtschaftlichen Situation in der Sowjetunion. Die Anderen, versprachen für ihre Kinder in Deutschland bessere Bildungschancen und zu guter Letzt, wollten die Einwanderer ihre deutsche Muttersprache nicht vergessen. Aber wie sieht es mit der politischen Partizipation der Russlanddeutschen aus? Ich sage: „Schlecht!“ Obwohl in Deutschland ca. 2,6 Millionen Spätaussiedler leben, sind wir in den Entscheidungsgremien kaum vertreten. Dies hat unterschiedliche Gründe.

Eins der Gründe ist das Misstrauen gegenüber Politik, was auf die Zeiten in der Sowjetunion zurückzuführen ist. Langsam öffnen sich auch die bundesdeutschen Parteien gegenüber den Russlanddeutschen. Trotzdem werden die Russlanddeutschen auch hier benachteiligt. Das Politische Desinteresse der Parteien, die verantwortungsvollen Aufgaben an die Russlanddeutschen zu übertragen, wirkt eher demotivierend. Seit einiger Zeit übernehmen die großen Parteien, wie CDU und SPD Anstrengungen, Russlanddeutsche für die Parteien zu gewinnen und diese an die Parteien zu binden. Sie gründen Parteienetzwerke, die extra für Spätaussiedler bestimmt sind. Dieser Prozess entwickelt sich nur langsam, da die Russlanddeutschen oft Ihr Wahlrecht nicht wahrnehmen und über das politische System in Deutschland sehr wenig wissen. Die Russlanddeutschen misstrauen den Parteien auch we-

gen der leeren Versprechungen, die in der Vergangenheit seitens der Parteien Russlanddeutschen gemacht worden sind. Denn die relativ junge Zuwanderergruppe der Spätaussiedler interessiert sich heute für den Wohlstand ihrer Familien, sie fragen sich in welcher Gesellschaft sie leben wollen und welche Bildungschancen ihre Kinder in Deutschland erwarten. Hier bedarf es Anstrengungen nicht nur seitens der Aufnahmegesellschaft, sondern auch der Zuwanderer. Wie wichtig wir Spätaussiedler auch für die Gesellschaft auch sind, können wir von der Aufnahmegesellschaft keine unrealistischen Forderungen abverlangen, sondern, wir müssen uns überlegen, was Spätaussiedler heute tatsächlich bewegt. Um die neuen Themen auszuloten, müssen wir die Struktur der Spätaussiedler MSO's verändern. Wir müssen mehr in die neuen Partizipationsmethoden und in die Schulung der jungen Generation investieren. Aber es soll auch der Vereinen bei ihrer Professionalisierung geholfen werden. Nur durch gemeinsame Aktivitäten aller russlanddeutschen MSO's in NRW kann dies gelingen. Hier ist Einigkeit gemeint. Paradoxal ist es auch deswegen, weil die Großvereine für ihre Arbeit Projektmittel erhalten, die sie nicht effektiv nutzen. Die Professionalität der Vereine lässt sich auch einen besseren wünschen. Hier müssen die Ressourcen gleichmäßig verteilt werden. Den je professioneller die Arbeit der Vereine ist, desto größer ist auch der Mobilisierungsfaktor der Vereine. Die gute Arbeitsqualität motiviert die Menschen sich mehr einzubringen und schließlich auch politische Verantwortung auch in den Parteien zu übernehmen. E. Faust